Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Begründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts". Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 26. März 1930 — Nr. 71

Noch ein Vorschlag.

London, 25. März. (R.) Auf der Londoner Flottenkonferenz soll gestern zur Behebung der gegenwärtigen Krise der Konferenz ein Vorschlag gemacht worden sein. Der italienische Außenminister Grandi soll dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald vorgeschlagen haben, die Konferenz auf 6 Monate zu vertagen. Während dieser Zeit würden dann, so erklärte Grandi weiter, Italien und Frankreich versuchen, zu einem freundschaftlichen Abkommen zu gelangen. Beide Staaten würden sich verpflichten, während dieser Zeit neue Schiffe nicht zu bauen.

Ronald Lindsay überreicht sein Beglaubigungsschreiben in Washington.

London, 25. März. (R.) Wie aus Washington gemeldet wird, überreichte gestern nachmittag der neue britische Botschafter Sir Ronald Lindsay dem Präsidenten Hoover sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Ansprache verwies er unter anderem auf die Bemühungen der heutigen Diplomatie um die große Aufgabe der Rüstungseinschränkung und sagte, in dieser Beziehung sei die Zusammenarbeit aller Regierungen erwünscht. Die Flottenkonferenz in London bilde einen Teil dieser Bemühungen, und man hoffe auf ein Abkommen, das einen großen Fortschritt in bezug auf die Befestigung eines dauernden Friedens darstellen werde.

Die englischen Blätter weisen darauf hin, daß Hoover auf den Teil der Ansprache, in dem von der Londoner Konferenz gesprochen wurde, nicht eingegangen sei.

Verbotene Protestversammlung.

Die für gestern angekündigte Protestversammlung der Studenten ist nicht zustande gekommen, da der Rektor der Universität dies nicht gestattete. Es kam nur zu einer sogen. „Informationsversammlung" im neuen Studentenhause, die mit einer Erklärung schloß, daß man sich in jeder Weise um eine Genugtuung für die der akademischen Jugend gegenüber begangenen „Gewaltakte" bemühen werde. Der „Kurjer Poznański" ist erzürnt über das Verhalten der Polizei. **Selbst die preußische Polizei sei vor dem Kriege, wenn Demonstrationen vor dem Mickiewicz-Denkmal und im „Bazar" abgehalten wurden, nicht so weit gegangen, wie am Sonntag im nationalen Posen die polnische Staatspolizei.**

Der Kommunist Szpicberg.

Warschau, 24. März. (Pat.) Das Oberste Gericht erörterte heute die Angelegenheit des kommunistischen Abgeordneten Szpicberg, der von der Liste 37 in Lodz an Stelle des Abg. Bitner in den Sejm gekommen war. Vor Uebernahme seiner Verpflichtungen als Abgeordneter war Szpicberg zu 3 Jahren schweren Kerker wegen staatsfeindlicher Tätigkeit verurteilt worden. Das Urteil war aber im Augenblick seiner Berufung in den Sejm nicht rechtskräftig. Vor seiner Vereidigung wurde das Urteil rechtskräftig, und Szpicberg wurde dem Gericht ausgeliefert. Das Oberste Gericht hat sein Mandat für ungültig erklärt.

„Europa".

Bremen, 25. März. (R.) **Der Riesenschnelldampfer „Europa" teilte heute morgen 5 Uhr durch Funkspruch mit, daß er um diese Zeit von Neuyork noch ungefähr 350 Kilometer entfernt war. Man rechnet in Amerika damit, daß ein neuer Schnelligkeitsrekord zu erwarten ist, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten.**

Transozeanischer Luftverkehr.

Neuyork, 25. März. (R.) **Eine Transozean-Luftschifflinie für die Beförderung von Passagieren und Waren soll jetzt eingerichtet werden. Wie Dr. Eckener aus Neuyork bekanntgibt, wurden zur Einrichtung einer solchen Linie Verträge mit hervorragenden Finanzleuten und Luftfahrtinteressenten Amerikas und Europas unterzeichnet. An diesen Verträgen ist nach den Mitteilungen Dr. Eckeners neben der amerikanischen Zeppelingesellschaft auch eine amerikanische Flugzeuggesellschaft beteiligt. Damit tritt zum ersten Mal in Amerika eine Flugzeuggesellschaft mit einer Luftschiffgesellschaft in Verbindung. Zunächst sollen sämtliche Luftverkehrsmöglichkeiten genau untersucht und hierüber noch in diesem Jahre ein Bericht abgefaßt werden.**

Regierungsbildung und die Deutschen.

Konferenz des Vertreters des Deutschen Klubs mit dem neuernannten Ministerpräsidenten, Senatsmarschall Dr. Szymański.

Am vergangenen Sonnabend um 6 Uhr abends waren die Mitglieder des Vorstandes des Deutschen Parlamentarischen Klubs von dem neuernannten Ministerpräsidenten Dr. Szymański zu einer Besprechung eingeladen. Erschienen war Abg. Utta. Die Konferenz dauerte ¾ Stunden. Dr. Szymański befragte Herrn Abg. Utta über die Ansicht des Deutschen Klubs in bezug auf die mit der bestehenden Regierungskrise entstandene Lage und die allgemeinen Verhältnisse im Lande. Abg. Utta wies darauf hin, daß der Deutsche Klub zu dem Hervorrufen dieser Krise nicht beigetragen habe. Die wirtschaftliche Lage im Lande ist so ernst und schwer, daß alle maßgebenden Faktoren in gemeinsamer friedlicher Zusammenarbeit alle ihre Kräfte anstrengen müßten, um die uns drohende Katastrophe abzuwenden. Den Kampf zwischen dem Sejm und der Regierung verstehe das Volk nicht und wünsche eine unbedingte Einstellung desselben. Die deutsche Bevölkerung bildet ein friedliebendes und wirtschaftlich wertvolles Element. Sie wünscht eine Verständigung mit der polnischen Mehrheit, selbstverständlich aber nicht um den Preis der Aufgabe ihres Volkstums und ihrer kulturellen Güter.

Dr. Szymański gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Abschluß des Handels- und Liquidationsvertrages mit Deutschland sich auch auf das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu der deutschen Minderheit günstig auswirken wird. Abg. Utta erklärte, daß die Deutschen in Polen es als ihre Aufgabe erachten, die Erzielung gutnachbarlicher Verhältnisse zwischen Polen und Deutschland, die doch wirtschaftlich so stark aufeinander angewiesen sind, nach Möglichkeit zu fördern. Zum Schluß überreichte Abg. Utta Herrn Dr. Szymański folgende Deklaration:

Das Verhältnis des Deutschen Klubs zu den einzelnen Regierungen nach dem Maiumsturz war stets rein sachlich und gestaltete sich je nach dem Verhalten dieser Regierungen zu unseren kulturellen Bedürfnissen und Bestrebungen, sowie auch zu den wichtigsten wirtschaftlichen Problemen.

Leider haben bis jetzt alle sogen. Nach-Mai-Regierungen unseren kulturellen Bedürfnissen nicht das geringste Verständnis entgegengebracht, und unseren guten Willen und das Bestreben, eine Plattform zu irgendeiner Zusammenarbeit zu finden, ohne Beachtung gelassen. Einzelne dieser Regierungen haben einen bis dahin in Polen nie dagewesenen Druck auf alle Erscheinungen des kulturellen Lebens der deutschen Bevölkerung offensichtlich geduldet und waren bestrebt, den deutschen Besitz in den westlichen Gebieten Polens mit allen möglichen Mitteln zu verringern.

Trotzdem hat der Deutsche Klub der letzten Regierung gegenüber eine abwartende Haltung eingenommen und hat zu ihrem Sturz nicht beigetragen. Dies ist ein neuer Beweis unseres guten Willens.

Die bisherige Tätigkeit des Herrn Senatsmarschalls ist uns zu wenig bekannt, als daß wir ihm gegenüber von vornherein irgendeine Stellung einzunehmen in der Lage wären. Ich kann ihm jedoch versichern, daß er bei seiner Arbeit eine Unterstützung des Deutschen Klubs finden wird, sofern es ihm gelingt, eine Regierung zu bilden, die sich uneingeschränkt auf den Boden des Rechtes stellen, alle ihre Bemühungen und Kräfte zur Beseitigung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise einsetzen und der deutschen Bevölkerung die faktische Gleichberechtigung im täglichen Leben sichern, sowie unverzüglich an eine gesetzliche Regelung wenn auch nur der dringendsten kulturellen Fragen, die der deutschen Bevölkerung zu ständigen Klagen Anlaß geben, herantreten wird.

Briand fährt nach London.

Begräbnis der Flottenkonferenz.

London, 25. März.

Als Folge des Schrittes, den die englische Regierung durch ihren Botschafter Lord Tyrrell am Sonnabend in Paris unternommen hat, ist heute die bevorstehende Rückkehr Briands nach London angekündigt worden. Der französische Marineminister Dumesnil ist heute morgen in London wieder eingetroffen. Die Franzosen sind offenbar etwas beunruhigt über die Wirkung, die ihr Verhalten in der letzten Woche auf die Konferenz und die öffentliche Meinung gehabt hat.

Ueber den Inhalt des englischen Schrittes in Paris verlautet, daß Macdonald die Franzosen vor die Alternative gestellt hat, sie müßten entweder sofort zurückkommen und die Verhandlungen wiederaufnehmen, oder aber er werde eine Vollsitzung der Konferenz einberufen und auf dieser Vollsitzung dann feststellen, daß die Franzosen die Konferenz verlassen und damit die Weiterarbeit unmöglich gemacht hätten. Briand hat daraufhin sofort erklärt, daß seine Abwesenheit lediglich der parlamentarischen Förderung der Ratifikation des Young-Planes diene und daß er, sobald er von diesen Arbeiten frei sei, nach London zurückkommen werde. Besonders haben sich die Engländer auch über den ungewöhnlichen Mangel an Formen beschwert, den die Franzosen an den Tag gelegt haben. Die beiden französischen Minister Dumesnil und Piétri haben am Freitag London verlassen, ohne dem Sekretariat der Konferenz oder dem Foreign Office oder auch nur dem Sekretariat Macdonalds hiervon Mitteilung zu machen. Dies ist ein krasser Verstoß gegen die bei solchen Gelegenheit herrschenden Sitten und fast eine Beleidigung des Gastgebers.

Macdonald hat daher die Absicht, noch in dieser Woche eine Vollkonferenz einzuberufen, vorläufig aufgegeben. Man glaubt aber trotzdem, daß die Konferenz bald zu einer solchen öffentlichen Vollkonferenz ihre Zuflucht nehmen muß.

In dieser Vollkonferenz würde dann die Fünf-Mächte-Konferenz offiziell begraben werden und gleichzeitig der Entschluß der drei anderen Mächte angekündigt werden, ein Drei-Mächte-Abkommen abzuschließen.

Abgelehnt ist von England der französische Vorschlag, lediglich die technische Abrüstungstabelle in einem Fünf-Mächte-Vertrag festzulegen, um sie für die Genfer Weiterarbeiten zu retten. Die Engländer haben erklärt, daß die Konzessionen, die in dieser Tabelle an den französischen Standpunkt in der Kategorienfrage gemacht worden sind, nämlich die Zusammenfassung der kleinen Kreuzer und Torpedoboote in eine große Klasse, nur für die Zwecke dieser Konferenz Geltung haben könnten. Ohne eine Festlegung der Franzosen auf ein Bauprogramm bis 1935 könne England diese Konzession nicht aufrechterhalten. Auch hätte England gar kein Interesse daran, daß eine solche Tabelle den Vorwand für den Abschluß eines inhaltlosen Fünf-Mächte-Vertrages gebe.

*

Paris, 24. März.

Der „Temps" beschäftigte sich mit dem, wie es heißt, von Macdonald gemachten Vorschlag eines allgemeinen Flottenbaufeiertages bis 1936. Das Blatt kommt zu dem Schluß, es sei nicht erwiesen, daß der Vorschlag ein geeignetes Mittel wäre, um das Gesicht der Konferenz zu retten, die nur einige technische Ergebnisse als Arbeitsprodukt aufzuweisen habe.

Ein neuer englischer Vorschlag in der Flottenkonferenz.

London, 25. März. (R.) **Gestern am Nachmittag ist in der Flottenkonferenz von britischer Seite ein ganz neuer Vorschlag unterbreitet werden der besagt, es solle jetzt ein Drei-Mächte-Pakt Amerika, England und Japan abgeschlossen werden, und die Konferenz sollte sich dann für sechs Monate vertagen, um der französischen und der italienischen Regierung Gelegenheit zu geben, ihre Meinungsverschiedenheiten beizulegen.**

Es verlautet, daß die Vorschläge von den Vereinigten Staaten und Italien günstig aufgenommen werden und von der französische Regierung geprüft werden müssen.

Historische Vorgänge in Belgien.

Von Dr. Ewald Ammende,
Generalsekretär
der Europäischen Nationalitätenkongresse.

Brüssel, im März.

In einer Zeit des überspitzten Nationalstaats-Gedankens, einer Zeit, wo allerwärts noch die Vorstellung des Dominierens eines Volksstammes im Staate auf Kosten des anderen herrscht, müssen die Ereignisse, die soeben in Brüssel ihren Abschluß fanden, als außerordentlich bedeutsam gewertet werden. Hier wurde nach wochenlanger Redeschlacht mit großer Majorität das Gesetz der Flamisierung der Genter Universität und damit der Grundsatz vollster Gleichberechtigung beider Volksstämme in Belgien angenommen.

Um die Bedeutung dieses Vorganges in vollem Umfange zu verstehen, muß man im Auge behalten, daß in Belgien in den letzten Jahren nach Kriegsende eine einseitige Herrschaft des wallonischen Elements und der französischen Sprache zu Ungunsten des Flamentums bestand. Es sah beinahe so aus, als ob den Wallonen trotz der flämischen Majorität von 60 Prozent die Organisation eines französischen Staates — zumindest im Sinne der Auslandsgeltung Belgiens — gelingen würde. Dagegen trat von Anfang ab ein Kreis von Flamen auf, die sogenannte Frontpartei unter Führung des Abgeordneten Dr. Vos; sie hat gewissermaßen den Pionier im Kampfe um die flämischen Rechte gebildet. Dieser Kampf stieß auf außerordentliche Schwierigkeiten, da französischerseits die Tatsache der Verbindung einiger Flamen mit den deutschen Behörden während der Besetzung aufs geschickteste gegen das Flamentum ausgenutzt wurde. Das hatte dann auch zur Folge, daß die außerhalb der Frontpartei — der „Aktivisten" — stehenden flämischen Abgeordneten, Angehörige der großen Landparteien, nur sehr vorsichtig handeln, ja lange Zeit sogar den Eindruck erwecken mußten, als wenn sie der wallonisch-französischen Einflußnahme nur in geringem Maße widerstehen konnten.

Damals war es auch, daß der Führer der Frontpartei, Dr. Vos, sich mit einem Gesuch um Teilnahme am europäischen Nationalitätenkongreß an das Exekutiv-Komitee dieses letzteren wandte. Als Vertreter dieses Ausschusses hat daraufhin Schreiber dieser Zeilen auch in Brüssel Verhandlungen führen müssen. Im Ergebnis der gemachten Studien gelangte er zur Ueberzeugung, daß nicht nur dem Nationalitätenkongreß, sondern gleichermaßen den Flamen selbst durch einen Verzicht der Gruppe Vos an einer Teilnahme am Kongreß gedient wäre. Tatsache war nämlich, daß die große Majorität der Flamen sich nicht bei Vos, sondern bei den flämischen Abgeordneten der gesamtbelgischen Parteien — den Sozialisten und Katholiken, die wie Wallonen, so auch Flamen umfassen — bestand, die Lösung des flämischen Problems somit nur davon abhängig sein könnte, ob diese den anderen Parteien angehörenden flämischen Abgeordneten die Forderung nach absoluter Gleichberechtigung im Lande genügend nachdrücklich vertreten würden. Dieser Auffassung schloß sich — was besonders hervorgehoben sei — auch Dr. Vos an, der seinen Vorschlag auf Teilnahme am Nationalitätenkongreß zurückzog.

Seit diesen Tagen sind vier Jahre vergangen. Vier Jahre, die eine volle

Umwälzung im Sinne des Erstarkens der Aktion jener flämischen Kreise, die außerhalb der Frontpartei stehen, mit sich brachte. Gerade diese Kreise begannen von Tag zu Tag mehr auf eine volle Gleich- auf eine Flamisierung der bis dahin zu einem großen Teile immer noch französischen Universität in Gent zu dringen. Ihre berechtigung und als Wahrzeichen dafür Forderung — und dieses wäre noch vor wenigen Jahren ganz unmöglich gewesen — ist nun soeben in vollem Umfange erfüllt worden. Der Beschluß, Gent zu flamisieren, bedeutet das äußere Inerscheinungtreten eines gänzlichen psychologischen und politischen Umschwunges in Belgien — eine Entwicklung, die ein weit über Belgien hinausgehendes Interesse verdient. Wieder einmal ist das System des reinen Nationalstaates für ein Land, in dem verschiedene Volksgruppen zusammen siedeln, zu Grabe getragen worden. Wieder einmal ist dadurch deutlich zum Ausdruck gekommen, daß die Herrschaft des einen Stammes und der einen Sprache auf Kosten des anderen nicht mehr durchführbar ist. In Flandern wird von jetzt ab nur das Flämische, im wallonischen Teil des Landes nur das Französische gelten. Im Staatsgebrauch werden aber beide Sprachen — wenn auch nicht von heute auf morgen — in einer gleichen Stellung stehen. Mit einem Wort, in Belgien kann — wenn auch mit gewissen Abweichungen — eine neue Schweiz entstehen. Allerdings dürfte sich einer solchen Regelung, speziell — soweit es sich um die Kommandosprache im Heere und das Dominieren des Französischen in den Ministerien, resp. den Zentralinstitutionen handelt — die französierte Brüsseler Bourgeoisie demnächst aufs energischste widersetzen, die übrigens von den eigentlichen Wallonen, d. h. der Bevölkerung im wallonischen Teil des Landes, in mancherlei Beziehungen zu unterscheiden ist. Die Krise ist somit noch nicht endgültig überwunden, und es kann sehr wohl schon in nächster Zeit zu einer Fortsetzung der Kämpfe kommen. Trotzdem darf die Entwicklung in Belgien zweifellos als eine neue Bestätigung dafür gewertet werden, daß die Zukunft innerhalb unseres Erdteiles nur in der grundsätzlich gewährten ational-kulturellen Entwicklungsfreiheit und der loyalen Zusammenarbeit der Völker ein und desselben Staates, ganz gleich, in welcher Weise dieses Prinzip praktisch verwirklicht werden kann, liegt.

Vom Standpunkte der Nationalitäten muß noch die Tatsache Interesse verdienen, daß die beschlossene Regelung den Schutz der Minoritäten in den beiden Teilen des Landes, der Wallonen in Flandern und der Flamen im wallonischen Landesteil, vorsieht. Die Kommunen sollen, wie Premierminister Jaspar in seiner Schlußrede noch ausdrücklich hervorhebt, erforderlichenfalls für Minoritätenschulen, resp. Klassen zu sorgen haben. Dabei soll, was vom Standpunkt der Minderheitenrechte besonders erfreulich ist, das Recht der Eltern, die Unterrichtssprache und damit die Zugehörigkeit zur Minderheit zu bestimmen, anerkannt werden.

In den Kreisen der europäischen Nationalitäten und ihrer Freunde wird man diese Entwicklung der Dinge in Belgien auch darum besonders begrüßen, weil durch sie zum Ausdruck kommt, daß die Haltung des Nationalitätenkongresses in der flämischen Frage den besten Beweis dafür bietet, daß die europäische Nationalitätenbewegung nicht im Erzeugen künstlicher Komplikationen und Schwierigkeiten, sondern ganz im Gegenteil in der Förderung innerstaatlicher Regelungen — dem Ausgleich von Volk zu Volk, von Stamm zu Stamm — ihr letztes und größtes Ziel sieht.

Aus Kirche und Welt.

Zu einem neuen evangelischen Krankenhaus wurde in Berlin-Schmargendorf durch die Initiative des Vereins zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser der Grundstein gelegt.

*

Der frühere holländische Professor der Theologie und Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. Slotemaker de Bruine, der auch in internationaler kirchlicher Arbeit steht, hat nach seiner Ministerzeit eine Wahl zum Hilfsprediger angenommen. Das ist wohl ein einzig dastehender Fall.

*

Der bekannte schwedische Erzbischof D. Söderblom wird im April in Bad Nauheim zur Kur weilen.

Die Bildung des Kabinetts.

Der Senatsmarschall ist optimistisch. — Verhandlungen mit den Parteien. Freitag tritt der Sejm zusammen. — Wird das Budget erledigt?

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 25. März.

Herr Szymański empfing gestern noch die letzten Vertreter der kleineren Parteien und hat sich Journalisten gegenüber über die Aussichten der Kabinettsbildung sehr optimistisch geäußert. Er sagte, daß der Eindruck, den er bei den Unterredungen mit den einzelnen Parteivertretern empfangen habe, der allerbeste gewesen sei, und er habe die Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, das Kabinett zustande zu bringen. Er werde sich zunächst, wenn die Liste fertiggestellt sei, zum Marschall Pilsudski begeben, was er schon im Laufe des heutigen Tages tun zu können gedenke. Dann begibt er sich ins Schloß. Es zeigt sich also, daß der Marschall Pilsudski nach wie vor der Leiter der Geschicke ist, und daß Professor Szymański zuerst die Billigung des Marschalls für die Ministerliste einholen will

Das ist bezeichnend genug. Daszyński hat sich brieflich an Szymański mit der Frage gewandt, wann es ihm gelingen werde, das Kabinett zustande zu bringen. Szymański erklärte, er hoffe, bis Donnerstag mit seiner Arbeit fertig zu sein, und als Beweis für seinen Glauben an den Erfolg seiner Mission setzt Szymański die nächste Senatssitzung auf Freitag, 4 Uhr nachmittags an. In dieser Sitzung werden die vom Sejm fertiggestellten Gesetze beraten, damit sie noch rechtzeitig an den Sejm zurückgeschickt werden können, um Gesetzeskraft zu erlangen. Heute wird übrigens eine Budgetsitzung abgehalte. Die nächste Sejmsitzung soll ebenfalls am Freitag stattfinden. So besteht auf beiden Seiten der beste Wille, das Budget noch vor dem 1. April zu erledigen und jede Störung nach Möglichkeit zu vermeiden.

Der Regierungsblock wollte bekanntlich mit den schärfsten Mitteln jede Sitzung des Sejms verhindern. Da sich nun Szymański die erdenklichste Mühe gibt bis Donnerstag fertig zu sein, und die Sejmsitzung erst am Freitag stattfinden soll, kann man die Hoffnung haben, daß sich die unangenehmen Szenen, die zu erwarten wären, nicht abspielen werden und daß alles friedlich verläuft.

Wenn man sich jedoch die Erklärungen ansieht, die die einzelnen Klubs dem Senatsmarschall abgegeben haben, so muß man der Meinung sein, daß es dem Senatsmarschall im Verlauf der Gespräche gelungen ist, eine friedlichere Richtung herbeizuführen.

Zunächst der **Regierungsblock**. Er äußert seine größten Zweifel darüber, daß es unter den jetzigen Verhältnissen gelingen werde, ein Kabinett zu bilden. Auf seiten der Oppositionsparteien sei nicht der geringste Wille für eine sachliche und friedliche Arbeit und für eine Stabilisierung der Verhältnisse vorhanden. Zu den zahlreichen Tatsachen der mangelnden Bezeigung eines guten Willens komme die leichtsinnige Art hinzu, in der die letzte Kabinettskrise heraufbeschworen sei. Der Unparteiliche Block stellt keinerlei Bedingungen, da er die Arbeit nicht stören möchte. Der Marschall kenne ja die Ideologie, die Prinzipien und Ziele des Regierungsblocks, und der Regierungsblock habe die absolute Ueberzeugung, daß Szymański und seine zustande gekommene Regierung absolute Unabhängigkeit bewahren werde gegenüber den politischen Parteien, eine Unabhängigkeit, die durch den Maiumsturz herbeigeführt worden sei.

Die kleine Gruppe der Revolutionssozialisten sieht ebenfalls keine Möglichkeit, eine parlamentarische Regierung unter den heutigen Verhältnissen zustande zu bringen, und das Grüppchen des linken Flügels der Nationalen Arbeiterpartei, der zu den Pilsudski-Anhängern abgeschwenkt ist, sagt in seiner Erklärung, eine parlamentarische Regierung sei nur dann möglich, wenn sich die Parteien der Linken und der Mitte zu einer ganz loylen Zusammenarbeit mit dem Marschall Pilsudski entschlössen.

Wenn schon ein starker Pessimismus innerhalb der Regierungsanhänger herrscht, der dadurch hervorgerufen worden ist, daß die Mitglieder des Regierungsblocks stets überstimmt worden sind, so muß man sagen, daß die Erklärungen der Oppositionsparteien in noch schärferer Weise erkennen lassen, wie schwer die Aufgabe der künftigen Regierung sein wird.

Am weitesten gehen die Nationaldemokraten, die an ihre Erklärung erinnern, die sie schon im Dezember bei der damaligen Regierungskrise abgegeben haben. In dieser Erklärung sei als Grundsatz aufgestellt worden, daß das Recht über Einzelwille und Gewalt herrschen müsse. Die Erklärung fährt dann fort: **Die letzte Regierung hat diese grundlegende Bedingung eines ordnungsmäßigen Verlaufs der Staatsangelegenheiten nicht verwirklicht, obwohl Sejm und Senat zur rechten Zeit ihren verfassungsmäßigen Verpflichtungen auf einer ordentlichen Session nachgekommen sind. Die Regierung zeigte sich völlig ratlos gegenüber der sich verschärfenden Wirtschaftskrise und war tatenlos in der Sache der Verfassungsrevision. In die jetzige Krise wurden ganz ungewöhnliche Elemente hineingetragen. Der Kriegsminister hat eine Erklärung abgegeben, die neben den üblichen Beleidigungen so weitgehende Mitteilungen über verbrecherische Anschläge enthielt, die dem Kriegsminister bekannt waren, und gegen die die Behörden nicht einschritten. Auf die Verhältnisse in unserem Lande ist dadurch wieder ein düsteres Licht geworfen worden. Das Bestreben nach einer Störung des Laufes der Dinge zeigt sich in einem Augenblick, da der Sejm dem Staatsgerichtshof die Begründung der Anklage zustellen soll, die im vergangenen Jahre gegen die in rechtswidriger Weise vorgenommenen Ausgaben aus dem Staatsfiskus im Budget des Jahres 1927/28 erhoben wurde. In den internationalen Beziehungen wird die Bedeutung unseres Staates herabgesetzt. Nur eine große Anstrengung des Volkes kann sich den Aufgaben gewachsen zeigen.** Die Fortdauer von Regierungen, die nur dem Scheine nach auf die Vorschriften der Verfassung gestützt sind, in Wirklichkeit aber nach den ausdrücklichen Erklärungen der Minister in der Hand des Kriegsministers als des entscheidenden Faktors liegen, bedroht den Staat mit weiterer Zerrüttung. Die Beseitigung dieser eigentümlichen Diktatur ist eine unerläßliche Bedingung für die Gesundung der Verhältnisse im Staate.

Auch die Erklärung der zusammengeschlossenen Oppositionsparteien, also der Sozialisten, der Wyzwolenie, des Bauernklubs, der Piasten, der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei erinnert an ihre bei der Dezemberkrise abgegebene Erklärung, in der gesagt war, daß aus der jetzigen Lage nur sofort angewandte Radikalmittel retten könnten, vor allen Dingen aber ein fest umrissenes Programm. Die Erklärung fährt fort:

„Wir sehen keine Möglichkeit für eine Weiterdauer einer Lage, in der der Vertrauensmann des Staatspräsidenten von Eintracht und Zusammenarbeit spricht, während zugleich der Kriegsminister mit einer öffentlichen beleidigenden Erklärung an die Adresse der Volksvertreter auftritt. Unser Verhältnis zu Bartel haben wir davon abhängig gemacht, daß unsere Forderungen hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande weitgehende Berücksichtigung fänden. Bartel konnte das nicht durchführen oder hat nicht die Möglichkeit gehabt, es durchzuführen. Die Wirtschaftslage ist katastrophal, und eine Voraussetzung für eine Besserung ist ein Wandel des bisherigen Regierungssystems. Die Minister Polens können nicht weiterhin passive Vollstrecker des Willens des Kriegsministers sein, sondern müssen, indem sie die konstitutionelle und parlamentarische Verantwortung übernehmen, ein selbständiger Faktor im Staatsleben werden. Wir weisen darauf hin, daß der Staatspräsident großen Wert auf die Durchführung der Verfassungsrevision legte. Die Verfassungskommission hat tatsächlich mit größtem Eifer an den vorliegenden Entwürfen gearbeitet, aber die Regierung hat sich nicht, wie verlangt wurde, geäußert. Sie ist verpflichtet, in dieser oder anderer Richtung dem Lande eine klare und verständige Darlegung ihrer Stellungnahme zu geben."

Man sieht also, daß, wenn auch Herr Szymański mit ziemlicher Sicherheit die Bildung des Kabinetts bis Donnerstag verspricht, die Pessimisten nicht so ganz unrecht haben, wenn sie glauben, daß es sehr schwer sein wird, die Kabinettsbildungsmission durchzuführen.



Eine neue Erfindung Marconis.

Der berühmte italienische Radiotechniker Marconi kündigt ein hochinteressantes Experiment an, dessen Gelingen einen neuen großen Fortschritt auf dem Gebiet der drahtlosen Uebertragung von Energien bedeuten würde. Marconi beabsichtigt, von seiner im Hafen von Genua liegenden Yacht aus mit seinem neuen Kurzwellensender die Beleuchtungsanlagen der Elektrizitätsausstellung von Sidney in Australien einzuschalten. Durch einen Druck auf einen Knopf sollen in 16000 Kilometer Entfernung die vielen hundert Lampen der Ausstellung angezündet werden.

Vermutungen.

Warschau, 25. März.

Es werden schon jetzt die Herren Sławek, Bartel und Matuszewski für die Kabinettsbildung genannt, falls Herr Szymański doch nicht zurechtkommt. Heute wird er also seine Ministerliste mit dem Marschall Pilsudski durchsprechen. Wie es heißt, sollen zwei Vizepremierposten geschaffen werden, ein Vizepremier für politische und ein weiterer für wirtschaftliche Angelegenheiten. Für den letzteren Posten wird Herr Byrka, für den politischen Senator Dąbski (nicht zu verwechseln mit dem Abgeordneten Dąbski) genannt. In der Regierung sollen verbleiben: Finanzminister Matuszewski, der Minister für öffentliche Arbeiten Matakiewicz, Außenminister Zaleski, Handelsminister Kwiatkowski. Dagegen soll an die Stelle des Unterrichtsministers Czerwiński Professor Krzyżanowski treten, und an die Stelle des Arbeitsministers Prystor der General Hubicki. Ein neuer Unterstaatssekretär soll für soziale Fragen geschaffen werden, und für dessen Uebernahme ist die Frau des früheren Ministers für öffentliche Arbeiten, Zofja Moraczewska, vorgesehen. Außerdem soll auch ein Posten dem Sohn des früheren Ministers Meysztowicz, Zygmunt Meysztowicz, übertragen werden.

Generalversammlung des Verbandes Städtischer Berufe in Bromberg.

Bromberg, 22. März. Die Schwesterorganisation des Verbandes für Handel und Gewerbe in Posen, der Verband Städtischer Berufe in Bromberg, in dem Handel, Handwerk und Industrie des Netzedistrikts und Pommerellens vereinigt sind, hielt am heutigen Tage in Bromberg seine 3. Generalversammlung ab. Der Verband, der im Juli 1927 gegründet wurde, umfaßt, wie aus dem Geschäftsbericht hervorging, heut 2000 Mitglieder in 40 Ortsgruppen

Wie stark sich die Gründung des Verbandes als Notwendigkeit erwiesen hat, beweist die Tatsache, daß durch die Zentrale im Berichtsjahr gegen 6000 Anfragen und Auskünfte erteilt wurden, das sind 100 Prozent mehr als im Vorjahre. Zweifellos wird die ganze Bedeutung des Verbandes sich erst jetzt, nach Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages, auswirken, da der Verband als Mittler zwischen seinen Mitgliedern und dem deutschen Handelszentrum wird wirken können.

Die Wahl des Vorstandes ergab die Neuwahl des bisherigen in alter Zusammensetzung mit Fabrikbesitzer Hans Hege an der Spitze.

Der öffentliche Teil der Generalversammlung wurde am Nachmittag durch den ersten Vorsitzenden im großen, vollständig besetzten Saale des Zivilkasinos eröffnet. Fabrikbesitzer Hege begrüßt die Anwesenden, besonders den Vertreter der Regierung, ferner die Vertreter des Magistrats, des Burgstarosten, des Generalkonsulats in Posen, der Handels- und Handwerkskammer, der polnischen Kaufmännischen und Industrie-Verbände, der Danziger Technischen Hochschule, der Bromberger Deutschen Banken, des Zentralbüros der deutschen Sejmabgeordneten und des Verbandes für Handel und Gewerbe.

Der Redner skizzierte die augenblickliche Wirtschaftslage mit wenigen Worten, indem er einerseits auf den katastrophalen Niedergang des Wirtschaftslebens, andererseits auf den Abschluß des Handelsvertrages hinwies. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Staat alles tun werde, um der darniederliegenden Wirtschaft einen Auftrieb zu geben, denn es sei eine alte Wahrheit, daß, wenn es dem Staate gut gehe, auch die Allgemeinheit nicht zu klagen habe.

Darauf ergriff Sejmabgeordneter Wilhelm Spitzer-Bromberg das Wort zu dem im Mittelpunkt der Generalversammlung stehenden Vortrag über die Wirtschaftslage und die Zukunftsaussichten der Städtischen Berufsstände.

Der Redner betonte eingangs, daß er die politische Seite des Problems unberührt lasse. Es sei allgemein bekannt, daß die Wirtschaft Ruhe zu ihrer Entwicklung bedürfe, daß die innerpolitische Lage keineswegs ruhig sei, aber es stehe zu erwarten, daß eine Beruhigung eintreten werde. Die Erörterung der Wirtschaftslage müsse infolge der internationalen Verflechtung von Handel und Industrie von einer Gegenüberstellung der Verhältnisse in Polen mit denen in Europa und Amerika ausgehen. Während in Amerika durch Rationalisierung und Anstrengung aller Arbeitskräfte ein Reservoir an Kapital und Waren geschaffen wurde, erfolgte in Europa die ungeheure Vernichtung durch den Krieg. Ferner macht sich für Europa der Ausfall der russischen Märkte, die Belastung unendlich vieler Zollgrenzen und die große Arbeitslosigkeit unangenehm bemerkbar. Katastrophal wirkt sich schließlich die Agrarkrise aus, da die europäische Landwirtschaft nicht mit den mit besseren klimatischen Verhältnissen und neuzeitlicheren Arbeitsmethoden gesegneten Erdteilen rivalisieren kann. Trotz allem hat die Wirtschaftslage in Europa eine Befestigung erfahren. Die Besoldungshöhe in Westeuropa ist fast die gleiche wie vor dem Kriege und die Sparbewegung ist im Ansteigen begriffen.

Auch in Polen macht sich dieser Aufstieg bemerkbar. Da Polen ein Agrarstaat ist, ist der Frage der Lage der Landwirtschaft bedeutende Beachtung zu schenken. Man muß erwarten, daß statt der Zerschlagung von Wirtschaftsbetrieben durch die Agrarreform eine Rationalisierung der Landwirtschaft besonders im Osten erfolgen wird. Die



Gewinnt die „Europa" das Blaue Band?

Commodore Johnson,

der Kapitän der „Europa", die auf ihrer Jungfernfahrt, wie nach den bisherigen Fahrtmeldungen anzunehmen ist, den Rekord des Schwesterschiffes „Bremen" brechen dürfte.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. März

Man kann einen seligen, seligsten Tag haben, ohne etwas anderes zu gebrauchen als blauen Himmel und grüne Frühlingserde.

Jean Paul.

Der Sechser und der Groschen.

Unter dieser Losung führt der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins bekanntlich eine große Jubiläumssammlung für das Jahr 1932 durch. Als die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins im Gedenkjahr 1832 ihren Anfang nahm, wurde eine „Sechsersammlung" angeregt, von der nicht nur das Denkmal bei Lützen erbaut worden ist, sondern die auch den Grundstock für das ganze Gustav-Adolf-Liebeswerk gebildet hat. In einer Stadt Oberschlesiens, Rosenberg, ist später eine „Pfennigkirche" erbaut worden, die durch viele kleine Pfenniggaben ermöglicht wurde. In ähnlicher Weise erhielt eine Arbeitergemeinde eine „Pfennigglocke". Die Jubiläumssammlung für 1932 wird nun eine „Groschensammlung" sein und soll nicht weniger als eine Million Mark erbringen. Auch in unserem Gebiet, das so viel Gustav-Adolf-Hilfe erfahren hat, gehört in jedes Haus hinein die kleine Sammelbüchse. Zwar ist in unserem Gebiet schon die erfreuliche Zahl von 25 000 Sammelbüchsen ausgegeben worden, aber die Büchsen allein gewährleisten noch nicht das gewünschte Ergebnis, das nur die opferwillige Treue der nächsten zwei Jahre herbeiführen kann.

Die Konfessionen in Polen.

Daß es auch Mohammedaner in Polen gibt, wird gewiß nicht jeder wissen. Wir erfahren es aus der Konfessionsstatistik des sehr aufschlußreichen Statistischen Jahrbuches der polnischen Republik, das jährlich in polnischer und französischer Sprache herausgegeben wird. Eine genaue Aufstellung über die Geistlichkeit der verschiedenen Bekenntnisse in Polen gibt folgendes Bild:

Es gibt in ganz Polen 14 099 katholische Geistliche, die sich auf das römisch-katholische, auf das griechisch-unierte und das armenische Bekenntnis verteilen. Von 46 Kardinälen sind 40 römisch, 5 griechisch-uniert, 1 armenisch. Es gibt 4758 römisch-katholische Pröpste, 1853 unierte und 8 Armenier. Vikare gibt es 2694 in der römisch-katholischen Kirche, 158 in der griechisch-unierten und 7 in der armenischen. Ordensleute hat die römisch-katholische Kirche in Polen 633, die armenische 15. Für die Geistlichkeit der griechisch-orthodoxen Kirche ist eine Gesamtzahl von 2943 festgestellt. Sie hat 7 Metropoliten, 1415 Pfarrer und 1426 sonstige Mitarbeiter im kirchlichen Dienst.

Weit kleiner ist die Zahl der evangelischen Geistlichen, die mit 574 für ganz Polen angesetzt ist. Davon sind 44 Superintendenten und 493 Pfarrer. Zum Schluß wird für die Mohammedaner die Zahl 39 genannt, und zwar gibt es auch in Polen einen Mufti, 17 Imams und 15 Muezzins.

Die Bevölkerung Polens gehört nach der staatlichen Statistik konfessionell zu 63,8 Prozent der römisch-katholischen Kirche an (17 368 532). Darin sind aber die Griechisch-Unierten nicht einbegriffen, die mit 3 032 636 weitere 11,2 Prozent ausmachen. Für die Orthodoxen ist die Zahl 2 846 508 oder 10,5 Prozent angegeben. Nach Angaben von Orthodoxen gibt es 5 Millionen Orthodoxe. Evangelische gibt es 1 014 577 und Angehörige des mosaischen Bekenntnisses 2 843 020. Anderen Bekenntnissen gehören 73 743 an. Polen ist also ebensowenig konfessionell einheitlich, wie die Nationalitätenstatistik ein einheitliches Bild ergibt.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen.

In der vom Verbande deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, am Sonntag nachmittag in der Grabenloge abgehaltenen Monats-Versammlung sprach in einstündiger Rede Domherr Dr. Paech über die vom Papste Pius XI. eingeleitete Katholische Aktion. Als Ziel dieser Erörterungen schälten sich folgende Gedankengänge heraus:

Die Katholische Aktion ist ein Mittel und Weg, die die katholische Kirche zur Erfüllung ihrer Aufgabe auf Erden in der Gegenwart benutzen will. Sie ist eins der vielen Mittel, mit dem Priester und Laien in der Kath. Aktion arbeiten. Die Aufgabe der Kirche auf Erden ist es, die Seelen der Menschen zum Himmel zu führen. Und daß sie möglichst viele Menschen den Weg zur Seligkeit führen kann, dazu will und soll die Katholische Aktion in der Gegenwart mithelfen; denn es soll der Friede Christi im Reiche Christi wohnen. Die Katholische Aktion ist ein von der obersten kirchlichen Autorität eingeführtes Mittel zu diesem Zweck. Papst Pius XI. verlangt als oberste Autorität die Einführung der Katholischen Aktion in der ganzen Kirche. Die Katholische Aktion ist ein anpassungsfähiges Mittel. Sie soll nicht etwas Starres, für die ganze Welt Gleiches sein. Der Geist muß nur überall der gleiche sein. Und der Geist muß in allen Ländern und unter allen Völkern lebendig werden; denn der Geist ist es, der lebendig macht. Die Katholische Aktion ist zwar ein neues, aber nicht ein völlig fremdes Mittel. Professor Faßbender hat schon vor 20 Jahren den Gedanken der Laienhilfe in die Seelsorge unter die Katholiken geworfen. Die Ziele sind nicht neu. Neu ist die Zusammenfassung, die Ausdehnung auf alle Volkskreise und alle Länder. Aber das Ziel und der Gedanke sind alt. Denn das letzte Ziel der Katholischen Aktion ist: Rettung der Seelen! Die Katholische Aktion ist die wesentlich organisierte Zusammenarbeit von Priestern und Laien in dem Apostolat der Kirche auf Erden. Das betont der Papst immer wieder mit aller Deutlichkeit. — Die Aufgabe der Katholischen Aktion ist religiös; denn das Ziel der Kirche ist ja ein religiöses. Auch die Katholische Aktion muß in allererster Linie die Seelen zum Himmel führen. Jeder, der an der Katholischen Aktion teilnimmt, hat die Verpflichtung, in erster Linie für seine eigene Seele zu sorgen. Die Aufgabe der Katholischen Aktion schließt ein Doppeltes in sich: Bekenntnis und Vertiefung. Die Religion muß in der Seele leben und immer tiefer in sie eindringen und immer mehr den ganzen Menschen erfassen, damit sein Handeln auch katholisch werde. Und diese Gesinnung müssen die Mitarbeiter der Katholischen Aktion als ihre erste Aufgabe betrachten. Die zweite Aufgabe ist eine pastorelle. Seelsorger sollen nicht nur die Priester sein, sondern auch die Laien. Die Pflicht, auch für die Seelen anderer zu sorgen, muß gerade unsern führenden Laienkreisen wieder ins Bewußtsein gerufen wer-

Erich Kästner:

Besagter Lenz ist da...

Es ist schon so. Der Frühling kommt in Gang.
Die Bäume räkeln sich. Die Fenster staunen.
Die Luft ist weich, als wäre sie aus Daunen.
Und alles andre ist nicht von Belang.

Nun brauchen alle Hunde eine Braut.
Und Pony Hütchen sagte mir, sie fände:
die Sonne habe kleine, warme Hände
und krabble ihr mit diesen auf der Haut.

Die Hausmannsleute stehen stolz vorm Haus.
Man sitzt schon wieder auf Caféterrassen
und friert nicht mehr und kann sich sehen lassen.
Wer kleine Kinder hat, der fährt sie aus.

Sehr viele Fräuleins haben schwache Knie.
Und in den Adern rollt's wie süße Sahne.
Am Himmel tanzen blanke Aeroplane.
Man ist vergnügt dabei. Und weiß nicht wie.

Man sollte wieder mal spazieren gehn.
Das Blau und Grün und Rot war ganz verblichen.
Der Lenz ist da! Die Welt wird frisch gestrichen!
Die Menschen lächeln, bis sie sich verstehn.

Die Seelen laufen Stelzen durch die Stadt.
Auf den Balkons stehn Männer ohne Westen
und säen Kresse in die Blumenkästen.
Wohl dem, der solche Blumenkästen hat!

Die Gärten sind nur noch zum Scheine kahl.
Die Sonne heizt und nimmt am Winter Rache.
Es ist zwar jedes Jahr dieselbe Sache,
doch ist es immer wie zum ersten Mal.

Der „Meisterfälscher".

Zur Dossena-Ausstellung im Kölnischen Kunstverein schreibt die „Kölnische Zeitung":

Zu Anfang dieses Jahrhunderts war die Tiara des Saitaphernes, eine goldene Haube, die einen vorchristlichen Szythenkönig geschmückt haben sollte, wochenlang eine ständige Rubrik der französischen Zeitungen, eine milchende Kuh für die Witzblätter, ein bejubelter Schlager der Musikhallen, ein Sporn für das Erfinderingenium der zerlumpten Kleinindustriellen, welche die Marmortischchen der Boulevardcafés mit Scherzartikeln umkreisen, eine Bereicherung des parlamentarischen Schimpflexikons, falls man trügerische Ränke des Gegners brandmarken wollte. Die von gewichtigen Fachmännern für echt erklärte Tiara hatte sich nämlich, wie ein deutscher Gelehrter, Professor Furtwängler, vorausgesagt, als dreister Schwindel entpuppt. Der russische Goldarbeiter Ruchomowski, der die vielen kleinen Figuren des blitzblanken Goldblechs getrieben hatte, kam als Held des Tages von Odessa nach Paris und geruhte, im Münzgebäude einige Probearbeiten zu bosseln, die seine Fälscherkunst über alle Zweifel erhoben. Im Louvre ließen sich Hunderte von Besuchern, die bei ihrem ermüdenden Pflichttrott durch das weitläufige Kunstmagazin an der echten Tiara wahrscheinlich ungerührt vorbeigehastet wären, den Platz zeigen, wo das Glasgehäuse der schamhaft entfernten falschen Tiara gestanden hatte. Wahrlich: über einen sensationellen Betrüger ist mehr Freude, als über neunundneunzig ehrliche Künstler.

So hat in unsern Tagen der „Fall Dossena" die ganze Kulturwelt in behagliche Aufregung versetzt. Verglichen mit dem italienischen Bildhauer war der russische Handwerker nur ein armer Schächer. Dossena hat eine gewaltige Zahl zum Teil lebensgroßer und überlebensgroßer Skulpturen in Marmor, gebrannten Ton und Holz gebildet, die vornehmlich die Art der Renaissance nachahmen, also eines nach allen Richtungen emsig durchforschten, durch Tausende von Beispielen belegten Stils; Ruchomowski dagegen hat außer der Tiara, deren kaum fingerlange Figürchen einer dunkeln, sehr entlegenen, nur an ganz spärlichen Ueberbleibseln nachprüfbaren Kunstübung zugeschrieben wurden, nichts Bemerkenswertes geleistet. Daß viele namhafte Sammler und Museen, die in Kunstkaufen doch meist so gewitzigt sind wie die Zigeuner beim Pferdehandel, Arbeiten Dossenas für schweres Geld als echte Erzeugnisse vergangener Jahrhunderte erworben haben, bezeugt eine erstaunliche Meisterschaft im Fälschen. Wenn man von Fälschung spricht, sind zwei Dinge streng auseinanderzuhalten. Dossena hat kein altes Werk Zug für Zug nachgebildet, auch nicht Teile alter Werke zusammengesetzt oder eignen Schöpfungen einverleibt; die Reliefs und Rundplastiken sind Erzeugnisse seiner schöpferischen Phantasie, die sich freilich durchaus im Rahmen bestimmter Stile bewegt. An sich sind sie also so wenig Fälschungen wie Jugendwerke Rafaels, die sich aufs engste an seinen Lehrer Perugino anschließen, oder Gemälde von Eeckhout und Aert de Gelder, die man zuweilen mit Bildern Rembrandts verwechselt hat. Die Eigenschaft einer Fälschung erhalten Dossenas Arbeiten erst dadurch, daß er ihnen die Tönung alter Werke und die mannigfachen Narben, die sonst der sprichwörtliche Zahn der Zeit hinterläßt, künstlich beibrachte, wie ein Bankotenfälscher seine neuen, verdächtig saubern Scheine verschmutzt und abwetzt, ehe er sie ausgibt. Mag Dossena selbst keinen Kunden angeschmiert haben: er müßte ein blöder Naivling sein, wenn ihm nicht geschwant hätte, daß die Händler, die bei ihm kauften, die auf alt geschminkten Arbeiten als echte Altertümer weiter verhökern würden.

Dossena von aller Schuld rein waschen zu wollen, ist deshalb vermutlich ebenso unrichtig, wie ihn als abgefeimten Betrüger an den Pranger zu stellen. Auf Streifzügen durch Pariser Werkstätten haben wir mehrfach Fabriken besucht, wo Möbel im Stil der drei Ludwige mit verblichenen Webereien, abgenutzter Vergoldung, wurmstichigem Holz, altertümlichen Holzstiften, Gurten usw. hergestellt werden, die alten Möbeln aufs Haar gleichen. Die Firma brachte diese Fabrikate nicht als echte alte Möbel auf den Markt, gab sich aber wohl keiner Täuschung darüber hin, daß über kurz oder lang ein dollargesegneter Amerikaner die Aubussonploster in dem ehrgeizigen Wahn „besitzen" werde, vordem habe die Pompadour oder Marie Antoinette leibhaftig darauf gesessen. Die Arbeiter in jenen Fabriken, meist altgediente Biederleute, zeigten mit dem eifrigen, redegewandten Berufsstolz Pariser Kunsthandwerker alle Feinheiten und Kniffe ihres Gewerbes und hätten große Augen gemacht, wenn man sie Betrüger oder Helfer zum Betrug gescholten hätte. Im Odenwald gibt es verfallene Schwerspatbrüche: die Männer, die dort und in den Schwerspatmühlen beschäftigt waren, haben an ihrer persönlichen Ehrbarkeit keinesfalls gezweifelt, obgleich der gemahlene Schwerspat fast ausschließlich zur Verfälschung des Mehls diente. Mit solchen gutgläubigen Handwerkern ist Dossena, armer Leute Kind, eher zu vergleichen, als etwa mit den Künstlern, die vor kurzem die falschen van Goghs gepinselt haben. Er gehört in sozialer Hinsicht nicht zur erlauchten Künstlergilde; er hat niemals Vorlesungen über Berufsethos gehört; er meißelte und schnitzte wie viele andre jahraus, jahrein nach den ihm von Jugend auf vertrauten Vorbildern seine Madonnen, Heiligen, Engel, Renaissancepatrizier und verspürte, wenn er den Aufträgen betrügerischer Kunsthändler nachkam, die sein Talent ausnutzten, wahrscheinlich ebensowenig Gewissensbisse wie die Pariser Hersteller neuantiker Möbel und die hessischen Schwerspatbrecher.

Eine ernste Gefahr für das Ansehen der Kunstwissenschaft und für den Beutel der Sammler und Museen wurde Alceo Dossena durch seine ungewöhnliche Begabung. Er hat durch langes praktisches Studium die künstlerische Handschrift vergangener Epochen so zu schreiben gelernt, daß ihm die Schriftzüge fast von selbst in die Feder, das heißt in den Meißel und das Schnitzmesser fließen; seinem feinen Einfühlungsvermögen und einer vollendeten Meisterschaft in der Behandlung des Stoffes, die das technische Können vieler berühmter Künstler übertrifft, gesellt sich die Gabe geschickter eigner Erfindung. In der vom Kölnischen Kunstverein veranstalteten Ausstellung Dossenascher Skulpturen werden Klugredner vor manchen Arbeiten Erstaunen äußern, daß bewährte Kenner dadurch hinters Licht geführt worden seien. Natürlich: nach Enthüllung des Betrugs Zweifelsgründe aufzufinden, ist so leicht und billig wie heute der Nachweis, daß Deutschland den Weltkrieg habe verlieren müssen. Immerhin stehen die ausgestellten Arbeiten keineswegs auf derselben Höhe. Da ist zum Beispiel die Marmorbüste eines alten Patriziers, die an Verrocchios Bildnis des Lorenzo Magnifico, auch an das von trotzig-wilder Tatkraft gespannte Antlitz des Colleoni erinnert. Aber welcher Unterschied zwischen dem längst verstorbenen Lehrer und dem lebenden Schüler! Dossena gibt eine effektlüsterne Maske, bei dem es ihm hauptsächlich auf die Runzeln und Falten anzukommen scheint; wie schlaffes Leder hängt die Haut über dem grob gebildeten Schädel, und sehr dürftig ist die Verbindung des Kopfes mit dem Körper. Auch die Büste einer vornehmen Pisanerin hat nichts von dem zauberhaften Liebreiz, der manche Marmorfrauen der italienischen Renaissance verklärt. Zwei kniende Frauengestalten in weitem Faltengewand, die Gefäße mit Blumen halten, sind bei schönen Einzelheiten merkwürdig gedrungen und plump.

Andre Werke wiederum würden auch in einem schätzereichen Museum sofort den Blick des Besuchers fesseln, so die Verkündigungsgruppe, bei der dem Künstler das bekannte Gemälde Simone Martinis in den Uffizien vorgeschwebt hat. Der kniende Engel Dossenas ist jedoch in der Bewegung reicher, freier und zierlicher als der Engel des alten Sienesen und eine Gestalt von hoher, schmiegsamer Anmut. In der Haltung der sitzenden Madonna drückt Dossena die beschämte Schüchternheit weicher und gefälliger aus, als es durch die etwas ungeschickte und gezwungene Gebärde des Bildes geschieht; man glaubt bei der Madonna mehr als bei dem Engel modernes Empfinden zu wittern. Diese beiden Figuren liefern ein gutes Beispiel für die eigentlichen Fälscherschliche Dossenas; sie sind selbstverständlich aus altem Holz gefertigt, und bei der Bemalung hat der Bildhauer sich die erdenklichste Mühe gegeben, die durch Staub und Ruß geschwärzte alte Farbe, Beschädigungen des Anstrichs und die Ausbesserungen dieser Schäden durch frisch aufgetragene Farbe getreulich nachzuahmen. Weitaus die meisten Arbeiten stellen die Madonna mit dem Kind in Flach- oder Hochrelief dar, mehrfach in Verbindung mit einem Wandbrunnen, dessen Wasserstrahl aus dem Mund eines geflügelten Engelsköpfchens dringen sollte. Einzelne Reliefs tragen deutlich den ernüchternden Stempel handwerksmäßiger Routine, andre sind dagegen mit viel Liebe und Sorgfalt gearbeitet und würden in großen Sammlungen zum mindesten Geltung als anständiges Mittelgut beanspruchen können. Neben den im Stil der Renaissance gehaltenen Pla-

den. Die werktätige Nächstenliebe, Caritas, allein macht die Katholische Aktion nicht aus; sie wird nur ein Zweig derselben sein dürfen. Die Aufgabe ist eine pastorelle oder seelsorgliche, und das heißt Sorge der Laienwelt um die Seele der Mitmenschen, um ihr Los in der Ewigkeit. Und Wirken für die Seelen im öffentlichen und im Privatleben. — Die dritte große Aufgabe der Katholischen Aktion ist die organisatorische. Die Organisation ist nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck. Die Katholische Aktion wird von den einzelnen Diözesen ausgehen müssen. In den Diözesen werden die Vereine in Arbeitsgruppen zusammengefaßt werden müssen, aber unter voller Wahrung aller berechtigten örtlichen Verschiedenheiten. Wenn man die Katholische Aktion die in der Welt wirkende Kirche genannt hat, muß sie mit den Menschen rechnen und braucht auch menschliche Mittel. Darum braucht sie auch Organisationen, aber sie darf in ihnen nicht aufgehen. — Die vierte Aufgabe der Katholischen Aktion ist die apostolische, nämlich die Durchdringung des öffentlichen Lebens, der Gesetzgebung und Verwaltung, mit dem christlichen Sittengesetz und die Durchdringung aller Seelen mit der christlichen Gnade. — Wie soll sich die Katholische Aktion in der Praxis auswirken? Die Katholische Aktion, die das ganze kirchlich-christliche Leben umfassen soll, darf nicht durch Einseitigkeit zu Schaden kommen. Darum: Nicht nur Frömmigkeit, sondern auch Bewegung; aber auch nicht nur Bewegung, sondern auch Frömmigkeit, Vertiefung. Und dazu gehört noch ein Drittes: Opfermut. Es muß die Gemeinde, die Pfarrei, es müssen die Gläubigen mitsorgen. Nicht bloß Auswahl, sondern auch Masse. Das ganze Volk geht uns an, nicht bloß die Frommen im Volke. Auch die sind noch Kinder Gottes und der katholischen Kirche, die recht und schlecht ihre Christenpflichten erfüllen und es gut meinen, wenn sie auch am innerkirchlichen Leben sich nicht so beteiligen können. Auch diesen muß unsere Sorge gelten. Und schließlich ein Drittes: Nicht bloß Geschäftigkeit, sondern auch Leistung. Wir haben uns, namentlich in unserm Vereinsleben, an sehr viel Geschäftigkeit gewöhnt, und doch kommt es auf die Leistung für den Himmel an. — So verstehen wir es, wenn wir sagen: Katholische Aktion ist Handlung, hervorgehend aus dem Geist, den Gott gibt, dem hl. Geist, dem Gnadengeiste, der die Menschen treibt, von ihrer Gnade denen mitzuteilen, die noch nicht den Weg gefunden haben zur Herde Christi. Die Katholische Aktion ist von Gnade erfüllte Tat.

Nach dem Vortrag machte der Vorsitzende, Gymnasiallehrer **Knechtel**, **geschäftliche Mitteilungen**. Er wies darauf hin, daß die **Mission für die katholischen Deutschen** von Sonntag, dem 30. März, bis Sonntag, den 6. April, in der Franziskanerkirche abgehalten werde, und daß rege Beteiligung Ehrensache sei. Das Programm für diese Mission, die der Provinzial des Franziskanerordens in Würzburg abhalte, werde noch durch die Tagespresse bekanntgegeben. Er teilte dann mit, daß die Haupttagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern in **Graudenz** abgehalten werde und daß auch hier rege Beteiligung erwünscht sei. Das Programm der Tagung wurde vorgelesen. Zu dieser Tagung wurden vom Ortsverein Posen delegiert: Frau **Wiese** und die Herren Florian **Sroka** und **Gentz**. Hierauf schloß der Vorsitzende die zahlreich besuchte Versammlung, die mit dem gemeinsam gesungenen Fastenliede: „O Haupt voll Blut und Wunden“ begonnen worden war.

× **Mietssteigerungen in städtischen Wohnhäusern.** Den Mietern der städtischen Häuser in Wilda sind die Mieten erheblich gesteigert worden. Die Mieter haben schon drei Protestversammlungen abgehalten. Sie erklären, die gesteigerten Mieten gern zu zahlen, wenn sie nur auch die entsprechenden Einnahmen hätten. Wer den neuen Vertrag nicht unterschreibt, muß, wie der „Nowy Kurjer“ schreibt, ausziehen.

× **Geflaggt** hat heute, am Dienstag, das **griechische Konsulat** anläßlich der Unabhängigkeitsfeier.

× **Todesfall.** Gestorben ist am Sonntag der hiesige Arzt Dr. Tadeusz **Dembiński** im Alter von 64 Jahren.

× **Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft.** Auf der am 7. und 8. April in Danzig stattfindenden 152. Auktion kommen zum Verkauf: 75 Bullen, 100 Kühe, 360 Färsen und 40 Zuchtschweine. Sämtliche Tiere sind gesund und reell, haben Abstammungs- und Leistungsnachweis. Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen, die Expedition besorgt das Büro, Dolmetscher stehen zur Verfügung. Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung. Da gegen den Weidebeginn hin mit einem starken Anziehen der Preise zu rechnen ist, wird Interessenten empfohlen, etwaigen Bedarf schon jetzt zu decken. Aus den Yorkshire-Stammzuchten kommt ein vorzügliches Sauen- und Ebermaterial zum Verkauf. — Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

Die Historische Gesellschaft bittet uns, mitzuteilen, daß der **Lichtbildervortrag** von Baurat **Kothe** über „Protestantische Kirchenbauten“ ursprünglich Sonntag, 30. d. Mts., abends 6 Uhr geplant war, infolge einer anderen Veranstaltung hier aber vorverlegt werden mußte und nunmehr **Freitag**, 28. d. Mts., abends **8 Uhr** stattfindet. Da die Verlegung auf Freitag kurz vor der Fertigstellung der gestrigen Ausgabe der Zeitung notwendig wurde, ist in der gestrigen Mitteilung ein Versehen vorgekommen, das, wie auch schon durch die Anzeige, nunmehr richtiggestellt wird.

× **Verband deutscher Angestellter.** **Mittwoch**, 26. März, abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. **Loll** im Saale des Verbandes der deutschen Genossenschaften, Wjazdowa 3 (fr. Am Berliner Tor) über das Thema: Rechte und Pflichten der Angestellten aus der Sozialversicherung. — **Donnerstag**, 27. März, abends 8 Uhr: Heim — Polnisch. — **Freitag**, 28. März, 7—8 Uhr: Below-Knothe-Lyzeum — Buchführung. — **Sonnabend**, 29. März, abends 8 Uhr: im Saale des Zoologischen Gartens: Unterhaltungsabend. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.

× **Borrmann-Vortrag.** Am Montag, 31. März, spricht Herr Hugo **Borrmann**, Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Berlin, im Logensaale über „Rudern, der Sport für alle“. Die den Vortrag unterstützenden Lichtbilder werden eine Fülle interessanten Materials zeigen. Neben wissenschaftlichen und belehrenden Bildern über den Rudersport wird es lustige Episoden und Bilder von sportlichen Höhepunkten, wie die Schlußszene des olympischen Achters in Amsterdam und des Riemenzweiers, zu sehen geben. Den Schluß des Vortrages wird ein kleiner Film bilden, der unter Borrmanns Regie gedreht ist.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** veranstaltet seinen nächsten **Leseabend** am **Donnerstag**, 27. d. Mts., abends 8 Uhr in den Räumen des **Konsumvereins** im Raiffeisengebäude. Gäste willkommen.

× **Jazz-Konzert für zwei Klaviere.** Jean **Wiéner** und Clement **Doucet**, zwei populäre Jazz-Pianisten, geben in unserer Stadt zwei Konzerte, und zwar am **Montag**, 31. d. Mts., und am **Dienstag**, 1. April, abends 8 Uhr in der Universitätsaula. Die Aufführung der modernen Tänze durch Wiéner und Doucet verspricht den Zuhörern einen ungetrübten Kunstgenuß. — Kartenverkauf im Zigarrengeschäft Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastr.), Fernspr. 56—38.

× **Statt Herabsetzung Erhöhung der Umsatzsteuer.** Unter der Ueberschrift „Unglaublich, aber wahr“ berichtet die „Gazeta Handlowa“, daß die Finanzämter vom Finanzministerium Weisung erhalten hätten, die **Umsatzsteuer bei der Ausfuhr von Schweinen von ½ Prozent auf 2 Prozent** für das ganze Jahr 1929 **zu erhöhen**, und zwar auch in solchen Fällen, wo die Steuer bereits entrichtet sei. Die Kaufleute, die wegen der scharfen Bestimmungen bei der Umsatzsteuer diese schon entrichtet haben, ständen vor neuen Steuerbelastungen, die nicht nur eine teilweise Vernichtung der Arbeitsstätten in Polen, sondern auch einen starken Rückgang der Ausfuhr zur Folge haben werden. Die äußerst erregten Kaufleute sollen bei dem Finanzminister bereits Einspruch erhoben haben.

× **Desinfektion der Telephonhörer.** Da durch die Telephonhörer ansteckende Krankheiten übertragen werden, wird das Gesundheitsdepartement des Innenministeriums eine Verordnung erlassen, um diese Gefahr zu beseitigen. Für die Desinfektion der öffentlichen Apparate wird das Telephonamt Sorge zur Desinfektion der Apparate tragen, in Hotels, Restaurationen und anderen Lokalen sind die Inhaber hierzu verpflichtet.

× **Schwerer Unfall.** Am Montag kurbelte Marcin **Chudy**, Halbdorfstr. 19, seinen Wagen an. Plötzlich setzte sich dieser in Bewegung und drückte Chudy an die Wand. Ihm wurde der **Brustkorb eingedrückt**.

× **Blutiger Streit.** Gestern erschien im Stadtkrankenhause Wladyslaw **Komiszke** aus der Feldstraße 20 und gab an, daß er im Streit von dem Hausverwalter mit einem Messer oberhalb des Auges gestochen worden sei.

× **Zwei höhere Pseudooffiziere.** In die Kaserne des 57. Inf.-Regts. kamen gestern zwei als höhere Offiziere verkleidete Männer, die Alarm schlagen lassen wollten. Sie fielen durch die nicht vorschriftsmäßige Uniform auf und wurden von Gendarmen gestellt. Die Namen sind bisher nicht bekannt; sie hatten auch keine Personalausweise bei sich. Die Untersuchung ist im Gange.

× **Zusammenstoß.** Mit dem Kraftwagen PZ 11 685 zusammengestoßen ist in der ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.) der Radfahrer Richard **Fiebiger**, der dabei unverletzt blieb, während sein Rad vollkommen zertrümmert wurde.

× **Ueberfahren** wurde in der St. Martinstraße von dem Postmotorrad P. Z. 45—048 die ulica Mostowa 2 (fr. Posadowskystraße) wohnhafte Janina **Sobierajska**; sie trug Verletzungen am Kopf davon.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stanislaw **Przybylski**, Wallischei 60/62, ein Fahrrad Marke „Danel“, Reg.-Nr. 4078; einem Jan **Kędzia**, ul. Zupańskiego 8 (fr. Hohenlohestr.), aus dem Toreingang des Stadtkrankenhauses ein Fahrrad Marke „Weltadler“; einem Edmund **Cywiński**, Piekary 15 (fr. Bäckerstr.), aus seiner Wohnung ein Anzug und ein Mantel; einem Stanislaw **Biegański**, Venetianerstraße 35, im „Ogród Wolności“ an der Eichwaldstraße eine Brieftasche mit 65 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, **Dienstag**, früh waren bei geringem Regenfall **drei** Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am **Mittwoch**, 26. März: 5.52 Uhr und 18.21 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, **Dienstag**, früh + 1,05 Meter, gegen + 1,00 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 22.—29. März:** **Altstadt**: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. **Lazarus**: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. **Jersitz**: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. **Wilda**: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — **Ständigen** Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 26. März, Königswusterhausen:** 12: Schallplatten-Konzert. 14.15: Kindertheater. 16.30: Nachmittags-Konzert von Hamburg. 17.30: Vortrag „Die Geschichte des Walzers“. 18.20: Vortrag „Volksgebräuche der Armenier“. 18.40: Spanischer Kursus. 1.05: Vortrag „Musikerkennen“. 20: Konzert. 21: Konzert aus Königsberg. 22.30: Kartenspiele, anschl. Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, danach bis 0.30: Tanzmusik.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 26. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35 bis 16.55: Bildfunk. 16.55 bis 17.15: Französische Plauderei. 17.15 bis 17.45: Kinderfunk. 17.45 bis 18.45: Allerlei. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.05: Bücherrundschau. 19.05 bis 19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25 bis 19.45: Vortrag. 19.45 bis 20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05 bis 20.30: Vortrag. 20.30 bis 22: Abendkonzert. In den Pausen Literarisches, Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus der Esplanade.

* **Moschin**, 24. März. Von einem **unbekannten Förster** wurde der Bewohner von Alt-Puszczykowo Szczepan **Ginter** durch einen Schrotschuß an beiden Beinen verletzt.

stiken sind u. a. ausgestellt ein liegender unbekleideter attischer Krieger, der an Figuren des Aeginetengiebels gemahnt, eine in Metall getriebene griechische Göttin mit gefrorenem archaischen Lächeln und ein griechischer Frauenkopf aus Terrakotta.

Für die Summen, die für Dossenasche Fälschungen bezahlt worden sind, und von denen nur ein **lächerlich kleiner Anteil** in die Taschen des **Urhebers** floß, sei nur ein Beispiel aufgeführt: das Museum in Boston gab für das angebliche Grabdenkmal einer mittelalterlichen Nonne rund 400 000 Mark. Von den Zinsen des Kapitals, das ein einziges seiner Werke schlauen Händlern einbrachte, hätte der bescheidene Künstler ein üppiges Rentnerdasein führen können. Wenigstens bis sich die altväterischen Sprichwörter bewahrheiteten: Unrecht Gut gedeiht nicht, und Es ist nichts so fein gesponnen . . .

Dr. Walter Schmits.

Finanz-Anekdoten.

Gutwillige Steuerzahler.

Kaiser, Könige und Republiken brauchten zu allen Zeiten Geld. Als Maximilians I. Staatssäckel einmal leer war, versuchte er ihn auf eine höchst „anständige“ Weise zu füllen. Er ordnete an, daß die Reichsstände von jeder Person so viel „als ihr guter Wille sei“, einziehen sollten. Der Erfolg jedoch war vernichtend.

Es schien so, als ob alle so gedacht hatten, wie der Pfalzgraf, der geantwortet haben soll, der gute Wille gehe über seinen Verstand.

Als der Mißerfolg der kaiserlichen Finanzmaßnahme am Hofe bekannt wurde, setzte der Hofnarr seine traurigste Miene auf und sagte zu Maximilian:

„Wo es ans Zahlen geht, soll man sich nie auf den guten Willen verlassen, sondern immer mit dem bösen rechnen.“

Womit er zweifellos das Rechte getroffen hatte.

Die Dummensteuer.

Um den unaufhörlichen Geldbedürfnissen Ludwigs XIV. gerecht zu werden, sah sich der französische Finanzminister **Colbert** genötigt, die unmöglichsten Steuerprojekte auszuarbeiten. Dankbar nahm er jede diesbezügliche Anregung an.

Einst wurde ihm von einem Philosophen ein Vorschlag zu einer Besteuerung der geistigen Anlagen überreicht mit der Bemerkung, daß wohl jeder, der dazu „Veranlagten“ die Steuer gern zahlen würde, schon aus dem Grunde, um nicht als Dummkopf zu gelten.

„Vortrefflicher Gedanke,“ sagte Colbert, „Sie sollen dafür von dieser Steuer frei bleiben.“

Der reingefallene Ratgeber.

Zu dem Finanzier Strousberg kam eines Tages ein Verwandter und bat um eine Anstellung. Strousberg war wie immer sehr beschäftigt und wollte den Bittsteller kurz abfertigen, der jedoch ziemlich hartnäckig auf seinem Platz verharrte und unentwegt weiter redete.

Schließlich drehte sich der Finanzmann um und sagte: „Ich weiß ja gar nicht, was ich mit Ihnen anfangen soll, hätte höchstens einen kleinen Posten auf meinen Eisenbahnen in Rumänien frei. Wollen Sie den annehmen?“

„Rumänien liegt mir in jeder Beziehung etwas fern, Herr Strousberg, ich möchte am liebsten hier in Ihrem Geschäft eintreten,“ erwiderte der Verwandte.

„Und wie dachten Sie sich das?“

„Nun sehen Sie, Sie haben sich doch mit so vielerlei Sachen zu beschäftigen und brauchen doch sicher hin und wieder einen guten Rat, — und dafür wäre ich der geeignete Mann.“

Strousberg warf einen wütenden Blick auf den so wenig Bescheidenen und sagte dann:

„Einverstanden! Geben Sie mir gleich eine Probe Ihres Könnens und raten Sie mir, wie ich Sie los werde!“

Der Vornehmheit — zwei Stühle.

Bei dem Finanzkönig Rothschild ließ sich einmal der Abgesandte eines Fürstenhauses in einer Darlehnsangelegenheit melden.

Rothschild empfing ihn in seinem Arbeitszimmer. Da er gerade einige eilige Schriftstücke zu erledigen hatte, sagte er zu dem Eintretenden kurzweg:

„Bitte, nehmen Sie einen Stuhl!“

Dem hohen Herrn aber paßte dieser Empfang wenig. Er räusperte sich darum und schnarrte:

„Pardon — ich bin der Graf — —“

Der beschäftigte Finanzmann fiel ihm, ohne sich im geringsten stören zu lassen, ins Wort:

„Dann nehmen Sie bitte noch einen Stuhl!“

Das Schwein und der Rubelkurs.

Es war noch vor dem Kriege. Der Rubel stand wieder einmal sehr schlecht, und der russische Finanzminister Wyschnegradsky suchte vergeblich nach einem Ausweg zur Hebung des Rubelkurses.

Zu dieser Zeit trat der bekannte Clown Durso im Zirkus Ciniselli in Petersburg als Schweinedresseur auf.

Eines Abends, nachdem die Zeitungen von den Plänen Wyschnegradskys recht voll gewesen waren, warf er einem seiner abgerichteten Schweine einen Fünfrubelschein vor und befahl ihm, das Geld aufzuheben.

Das Schwein weigerte sich jedoch hartnäckig.

Da sagte der Spaßmacher: „Na ja, wenn sogar der Herr Minister den Rubel nicht heben kann, dann darf man es von dir, armes Schwein, schließlich auch nicht verlangen!“

Der Traum von den 100 Schillingen.

Der Berliner Bankdirektor Fürstenberg wohnte, wenn er sich in Wien aufhielt, stets in ein und demselben Hotel. Der Portier erhielt regelmäßig sein Trinkgeld, das ihm jedoch im Vergleich zu dem Vermögen des Gebers gering erschien. Eines Tages faßte er sich ein Herz und sagte zu dem Finanzgewaltigen:

„Ew. Gnaden, heut nacht habe ich geträumt, Sie hätten mir hundert Schilling geschenkt.“

„Hundert Schilling,“ erwiderte Fürstenberg gut gelaunt, „das wäre ja reichlich viel Geld. Aber wenn ich es Ihnen einmal gegeben habe — behalten Sie es ruhig.“

Damit faßte er an seinen Hut und verschwand — während ihm der Portier mit langem Gesicht nachblickte.

Eine hochwillkommene Rede.

In der französischen Deputiertenkammer stand die Stabilisierung des Frankens zur Debatte.

Der Abgeordnete Pietri fragte Poincaré, ob die bevorstehende Finanzaktion eine Erhöhung der Preise zur Folge haben werde.

Poincaré erwiderte: „Das glaube ich nicht. Vielmehr nehme ich an, daß, während ich hier spreche, die Preise empfindlich heruntergegangen sind.“

Darauf erfolgte von der Linken laut und freudig der Zuruf:

„Weiterreden! Weiterreden!“

Aus der Hand gelesen . . .

Ein Handleser muß jede kleinste Kleinigkeit der Hand beachten. Heute ist diese Kunst so ausgebildet, daß man sie fast als eine **Wissenschaft** bezeichnen kann und daß es schon Bücher darüber gibt, die auch den Laien einweihen, so daß er selber den Linien und Formen seiner Hand sein Schicksal entnehmen kann.

Die Finger haben bei dem Handleser besondere Namen, so heißt der Zeigefinger der Jupiterfinger, der Mittelfinger der Saturnfinger, der Ringfinger der Apollofinger und der kleine Finger der Merkurfinger. Die Erhöhung unterhalb des Jupiterfingers wird als Jupiterberg bezeichnet. Ist dieser Berg gut entwickelt, so bedeutet das Begeisterungsfähigkeit, Selbstachtung und Ehrgeiz; ist er schwach entwickelt, so sind Ehrgeiz und Selbstvertrauen nicht vorhanden. Die Erhöhung unterhalb des Saturnfingers heißt Saturnberg usw., je nach dem Namen des Fingers. Wenn der Saturnberg sehr stark entwickelt ist, beweist das Hang zur Einsamkeit und Pessimismus. Ist er symmetrisch entwickelt, so handelt es sich um einen klugen, ernsten Menschen, der sich nicht scheut, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen. Fehlt der Saturnberg, so hat man einen Menschen vor sich, dem die Fähigkeit fehlt, das Leben ernst zu nehmen.

Ein gut entwickelter Apolloberg kann schöpferisches Talent bedeuten; eine überaus starke Entwicklung deutet auf Eitelkeit und eine Vorliebe für Schmeichelei hin, während das Fehlen des Apolloberges das Gegenteil vermuten läßt.

Fehlt der Merkurberg, so hat der Besitzer der betreffenden Hand keinen Sinn für Humor; ist er aber gut entwickelt, kann man auf geschäftliche und dramatische Begabung schließen.

Die Erhöhung am Fuße des Daumens nennt man Venusberg. Bei einer warmherzigen, liebenswürdigen und treuen Natur ist er gut entwickelt. Ist er sehr stark ausgebildet, so verrät das Liebe zu Luxus und körperliche Schönheit. Menschen dieser Art verlieben sich oft rasch und können dann nicht fassen, daß der Gegenstand ihrer Neigung mit menschlichen Schwächen behaftet sein kann. Sie lernen nie aus ihren Irrtümern. Wenn der Venusberg besonders stark entwickelt ist, ist auf besonders starke Neigung für das andere Geschlecht zu schließen. Schwache Entwicklung verrät eine kalte, kritische Natur.

Marsberge sind in jeder Hand zwei vorhanden, nämlich innerhalb der Lebenslinie unterhalb des Jupiterberges und über dem Mondberge. Der Marsberg innerhalb der Lebenslinie spricht für körperlichen Mut, der Marsberg über dem Mondberge für moralischen Mut. Ist der erste schwach entwickelt, so bedeutet das Feigheit, besonders starke Entwicklung Zanksucht. Schwache Entwickelung des Marsberges über dem Mondberge verrät einen Menschen, der nicht den Mut hat, für seine Ueberzeugung einzutreten. Der Mondberg liegt am Rande der Handfläche auf der anderen Seite des Venusberges und beweist, wenn er gut entwickelt ist, Phantasie, Liebe zu Reisen, Poesie und Literatur. Starke Entwicklung dieses Berges läßt auf einen Menschen mit einem Uebermaß an Phantasie schließen; die schwache Entwicklung des Berges deutet auf Mangel an Phantasie. Wenn der Berg besonders am Handgelenk stark entwickelt ist, so sind in dem Betreffenden okkulte Kräfte vorhanden.

Kein Handleser aber kann allein aus der Beschaffenheit dieser sogenannten Berge vollkommen sichere Schlüsse ziehen, sondern es ist wie bei allen anderen Wissenschaften: Die Gesamtform der Hand und die Linien der Hand sprechen entscheidend mit. Ja, die Linien können das, was die Berge zu sagen scheinen, im wesentlichen aufheben oder abschwächen. Was die Linien betrifft, so gelten die der linken Hand als maßgebend für alle ererbten Eigenschaften, die linke ist also gewissermaßen die **Familienhand**, während in der rechten die selbsterworbenen Linien zu finden sind; wenn wir also aus den Handlinien das Schicksal herauslesen wollen, so dürfen wir die linke Hand nur als gewissermaßen untermalend ansehen, während in der rechten Hand sich die eigentlichen Schicksalslinien finden.

M. L.

Die grösste Bank der Welt.

In den Vereinigten Staaten ist durch die jetzt endgültig durchgeführte Fusion der Equitable Trust Co., der Chase National Bank und der Interstate Trust Co. die grösste Bank der Welt entstanden. Die neue Riesenbank verfügt über ein Gesamtkapital von 2,8 Milliarden Dollar einschliesslich der Reserven. Damit übertrifft sie nicht nur die grössten amerikanischen Grossbanken, wie die National City Bank, sondern auch die fünf grossen englischen Banken, die „Big Fives". Der Konzentrationsprozess im amerikanischen Bankwesen scheint damit seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Nicht nur Gründe der Rationalisierung sind es gewesen, die zu immer neuen Zusammenschlüssen geführt haben, sondern in der Hauptsache basierten diese auf den gesetzlichen Bestimmungen, durch die sich die amerikanischen Grossbanken beengt fühlten. Es wird nämlich durch die amerikanischen Bankgesetze bestimmt, dass Kredite an ein und denselben Kunden nur in Höhe von 10 Prozent des Kapitals und der offenen Reserven gegeben werden dürfen. Infolgedessen waren die grossen amerikanischen Trusts, die über einen gewaltigen Kapitalbedarf verfügen, gezwungen, ihre Geschäfte mit einer Reihe von Grossbanken oder Konsortien abzuschliessen, wodurch sich natürlich mancherlei Unzuträglichkeiten ergaben, besonders bei solchen Konzernen, die einen Bankentrust selbst kontrollieren. Auch die immer weiter gehenden Kapitalerhöhungen mussten schliesslich eine Grenze finden, und infolgedessen schlossen sich immer mehr amerikanische Grossbanken zusammen. Der Konzentrationsprozess im letzten Jahre ist hauptsächlich aus diesem Grunde zu erklären. Hier ist es besonders die Fusion der National City Bank mit der Corn Exchange Bank und der Farmers Loan and Trust Co., der Equitable Trust mit der Seabord National Bank, der Bank of America mit Blair & Co. und der Nassau-National Bank und der Chase National Bank mit der Seabord Nationalbank gewesen, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Natürlich dürfte auch die Situation in Wallstreet durch diese fortwährenden Zusammenschlüsse entscheidend beeinflusst werden. Die neue grosse Fusion hat auf die Börse bisher stark anregend gewirkt. Die technische Durchführung der Fusion erfolgt in der Weise, dass 4 Chase National Bank-Aktien in 5 Equitable-Aktien und 2½ Interstate-Aktien in eine Equitable-Aktie umgetauscht werden.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Der zur Zeit in Warschau weilende polnische Generalkonsul in Leipzig, Dr. Adamkiewicz, erklärte, die polnische Ausstellung im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse sei ein „grosser Erfolg" gewesen. Der Gesamtbetrag der auf der Messe erzielten Aufträge belaufe sich auf etwa 20 Mill. Złoty.

Die Lage auf dem Inlandsmarkt hat sich für die Eisenindustrie im Februar weiter verschlechtert. Der Gesamtbestand an Inlandsaufträgen, die beim Eisensyndikat eingegangen waren, bezifferte sich auf nur ca. 27 500 t, davon entfielen 7400 t auf Regierungsbestellungen.

Bei dem Verkehrsministerium ist die Offerte einer englischen Finanzgruppe eingegangen, die den Bau einer normalspurigen Eisenbahnlinie in Ostpolen zwischen den Städten Białystok—Nowogródek—Oszmiana betrifft.

Der Aufsichtsrat der Bank Poski hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, neue Vertretungen in folgenden Ortschaften zu errichten: Kolbuszowa, Lancut, Myslenice und Ropczyce.

Der auf den 4. April einberufenen Generalversammlung der Anglo-Polnischen Bank wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 8 Prozent vorgeschlagen werden.

Unter der Bezeichnung „Krakowska Spółka Portland Cementu" (Krakauer Portland-Zement-Fabrik) ist eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 5 Mill. Złoty. Gründer sind: Bernhard Liban & Co., Bronislaus Liban und Maria Fränkel, sämtlich in Krakau.

Die Bielitzer Elektrizitätsgesellschaft mit dem Sitz in Bielitz hat ihr Aktienkapital von 170 875 zł durch Ausgabe neuer Aktien im Nominalwerte von 25 zł auf 512 625 zł erhöht.

Die Lodzer Textilfirma Józef Richter A.-G. (gegr. 1841) hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Verpflichtungen der Firma betragen 5,6 Mill. Złoty, die Aktiva belaufen sich auf 12,9 Mill. Złoty, von denen etwa 4,8 Mill. binnen kurzer Zeit realisierbar sind.

Die gegenwärtige Verschuldung der polnischen Landwirtschaft. Der Verband der polnischen Landwirtschaftsgenossenschaften hat eine in grossem Massstabe angelegte Enquete ausgeschrieben, um die Höhe der landwirtschaftlichen Verschuldung Polens festzustellen. Nach dem Enqueteergebnis belaufen sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Landwirtschaft auf 229 Mill. Złoty. In Anbetracht der krisenhaften Lage, welche durch das niedrige Preisniveau der landwirtschaftlichen Produkte hervorgerufen wurde, hat der Zentralverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften an die massgebenden Stellen einen Antrag gestellt, die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf mittelfristige zu konvertieren. Was den Ursprung der Verschuldung anbetrifft, so entfallen auf den Aufkauf von künstlichen Düngemittel und anderen ähnlichen Mitteln 46 Mill. Złoty, die Warenkredite stellen sich auf 65,5 Mill. Złoty, während 117,6 Mill. Złoty auf allgemeine Kredite zurückzuführen sind.

Der Unterstützungsfonds der Landwirtschaft beträgt gegenwärtig 22 Mill. Złoty; jedoch soll er nach Massgabe des Bedarfs erhöht werden. Der genannte Fonds ist der Staatlichen Agrarbank zugeteilt worden, welche im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsministerium über ihn disponieren kann.

Die Polnische Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft. Dieser Tage wurde in Kopenhagen zwischen der staatlichen Polnischen Schiffahrtsgesellschaft (Żegluga Polska) und der dänischen Gesellschaft „East Asiatic Company Ltd." der Vertrag unterzeichnet, auf Grund dessen die Polnische Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft errichtet wird. Die Anteile der polnischen und der dänischen Gesellschaft an dem neugegründeten Unternehmen stellen sich auf 52½ Prozent bzw. 47½ Prozent. Die Polnische Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft wird den Verkehr zwischen Gdingen—New York und den Häfen von Kanada unter polnischer Flagge betreiben. Ihren ersten Dampfer wird die neue Reederei voraussichtlich bereits Ende März nach Amerika auslaufen lassen.

Befriedigende Hopfenernte. — Schlechte Preise. Der westpolnische Hopfenbau warf, wie von den Produzenten jetzt übereinstimmend gemeldet wird, befriedigende Ernteerträge ab. Die Preislage ist aber derart ungünstig, dass aus den Erlösen kaum die Produktionsunkosten gedeckt werden können. Der vom Produzenten erzielte Preis für getrockneten Hopfen schwankt zwischen 15—20 zł, was einen seit langem nicht beobachteten Tiefstand bedeutet.

Die Lage der Landwirtschaft in Estland. Die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Produkte und der ausserordentlich schneearme Winter hat die Lage der Bauern schwer beeinflusst. Die Verschuldung hat einen hohen Grad erreicht, und in zahlreichen Fällen sind die Landwirte nicht imstande, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Versteigerungen von Bauernhöfen sind an der Tagesordnung, vielerorts haben die Bauern ihre Höfe verlassen und das Inventar fortgeführt, um es vor dem Gerichtsvollzieher zu retten.

Die Konkurrenz auf dem Gebiete der Elektrifizierung Polens. Wie neuerdings verlautet, soll die Entscheidung über die Gewährung der Harrimankonzession noch nicht getroffen werden. Vielmehr wird die Regierung Harriman ein Schreiben zugehen lassen, in welchem die neuen Bedingungen bekannt gegeben werden. Erst wenn Harriman diese Vorschläge annimmt, wird die ganze Angelegenheit in ein endgültiges Stadium treten. Bekanntlich interessiert sich für die Elektrifizierung Polens nicht nur Harriman allein. Im Ministerrat liegen gegenwärtig andere Offerten vor, z. B. von einer schweizerischen, einer französischen, einer schwedischen, einer französisch-amerikanischen und einer französisch-amerikanisch-deutschen Gruppe. Der Entwurf Harriman soll sich jedoch dadurch auszeichnen, dass er am genauesten abgefasst ist.

Um das Kontrollverfahren bei der Eierausfuhr. Grosse Unruhe hat unter den Eierexporteuren die Mitteilung hervorgerufen, dass die Regierung die Absicht habe, die Kontrolle der Qualität der zur Ausfuhr gelangenden Ware an die Grenzstationen zu verlegen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Exportware von den ausländischen Abnehmern meistenteils mit Akkreditiven am Verladungsort bezahlt wird. Sollte die Kontrolle künftighin statt am Lager beim Grenzübergang vorgenommen werden, so würden die Käufer keine Sicherheit haben, dass die von ihnen erworbenen Partien nicht an der Grenze angehalten werden. Von den interessierten Kreisen werden bei den zuständigen Regierungsstellen Schritte unternommen, um eine derartige den Handel mit dem Auslande gefährdende Aenderung des bisherigen Verfahrens zu verhindern.

Geldverkehr Polens mit Dänemark und Estland. Zwischen Polen einerseits und Dänemark, sowie Estland andererseits ist der direkte Geldverkehr eingeführt worden. Vorläufig kommen nur gewöhnliche und Expresspostanweisungen in Frage. Telegraphische Ueberweisungen sind z. Zt. nicht zugelassen. Die Höchstgrenze für Ueberweisungen beträgt nach Polen 1000 zł, nach Dänemark 400 dän. Kronen und nach Estland 400 Estl. Kronen.

Märkte.

Produktenbericht. Berlin, 25. März. Infolge der im Parlament zur Beratung stehenden Agrarhilfsmassnahmen zeigte sich an der heutigen Produktenbörse stärkere Unsicherheit. Während im gestrigen Nachmittagsverkehr infolge der schwachen Ueberseemeldungen die Abwärtsbewegung der Preise für Brotgetreide weitere Fortschritte gemacht hatte, setzte sich heute auf Grund der überraschend festen Schlussmeldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten eine Erholung durch. Weizen konnte die gestrigen Nachmittagsverluste wieder einholen und darüber hinaus noch 1—1½ Mark gewinnen. Der Lieferungsmarkt setzte 1½—2 Mark fester ein. Roggen bleibt demgegenüber im Promptgeschäft vernachlässigt und gestrige Preise waren schwer durchzuholen. Am Lieferungsmarkt wurden nach kaum behaupteter Eröffnung 1—1½ Mark niedrigere Preise genannt. Das Mehlgeschäft ist wieder sehr ruhig geworden. Bei unveränderten Preisen erfolgen nur kleine Bedarfskäufe. Hafer bei mässigem Angebot und einiger Deckungsnachfrage gut behauptet, Gerste stetig.

Kartoffeln. Berlin, 24. März. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischer Station. Speisekartoffeln: Weisse 1.50—1.80, rote und Odenwälder blaue 1.60—2.00, gelbfleischige 2.30—2.50.

Berlin, 24. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 247—248, Roggen 144—147, Braugerste 162 bis 172, Futter- und Industriegerste 142—152, Hafer 128—138, Mais 162, Weizenmehl 27.25—35, Roggenmehl 20.75 bis 24, Weizenkleie 8.25—8.75, Roggenkleie 8.50—9. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 19—23, blaue Lupinen 13.50 bis 15, gelbe Lupinen 17.50—18.50, neue Seradella 30 bis 34, Rapskuchen 13—14, Leinkuchen 17.40 bis 18, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Soya-Schrot 14.60—15.20, Kartoffelflocken 13.50—14. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74,5 kg Hektoliter-Gewicht. Mai 264.50—263, Juli 270—268. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektoliter-Gewicht. März 158; Mai 164.50—163.50; Juli 172—169.50. Hafer. Mai 142—140.50; Juli 148—146.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 25. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 820 Rinder (darunter 131 Ochsen, 235 Bullen, 454 Kühe), 1841 Schweine, 620 Kälber, 193 Schafe, zusammen 3474 Tiere.

Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus einschl. Handelskosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 132—138, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 120—126, ältere 108—116. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 130—136, Mastbullen 118—122, gut genährte 104—110, mässig genährte 90—100. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 122—128, Mastkühe 110—114, gut genährte 96—100, mässig genährte 76—80. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 128 bis 134, Mastfärsen 114—122, gut genährte 100—106, mässig genährte 94—96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mässig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 140—150, Mastkälber 126—136, gut genährte 116—124, mässig genährte 104—114.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 134—138, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 124—130, gut genährte 110—120.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 246—250, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 236—242, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 228—234, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 218—224, Sauen und späte Kastrate 210 bis 214, Bacon-Schweine 228—234.

Marktverlauf: ruhig.

Holz. Thorn, 22. März. Die im Bereich der Staatlichen Forstdirektion in Thorn stattgefundenen Submissionen haben nachstehendes Resultat ergeben:

Oberförsterei:	Verkaufstag	Holzmenge in cbm	Kl.	Durchschnittspreis f. 1 cbm in Złoty loco Wald
Mestwinowo	27. 1. 30	202,77	1.—3.	45.—
Jamen	29. 1. 30	2317,10	1.—4.	42.—
Berent	30. 1. 30	1858,04	1.—4.	40.—
Gnewau	4. 2. 30	187,10	1.—4.	52.—
Drewniaczki	5. 2. 30	1480,05	1.—4.	35.—
Karthaus	6. 2. 30	2611,77	1.—4.	41. -
Mrachowo	6. 2. 30	1202,67	1.—4.	44.—
Marienfelde	6. 2. 30	1371,08	1.—3.	43.—
Zworadau	8. 2. 30	1877,95	1.—4.	51.—
Leszno	8. 2. 30	1907,29	1.—4.	37.—
Darslub	10. 2. 30	1104,89	1.—4.	45.—
Wysoka	14. 2. 30	748,70	1.—4.	41.—
Lubichowo	20. 2. 30	1172,50	1.—4.	38.—
Ruda	21. 2. 30	350.—	3.	46.—
Kostkowo	22. 2. 30	250.—	1.—4.	40.—
Wejherowo	22. 2. 30	400,71	1.—4.	45.—
Wejherowo	25. 2. 30	830.—	1.—4.	43.—
Gniewowo	25. 2. 30	320.—	1.—4.	43.—
Wirty	27. 2. 30	795,91	1.—4.	35.—
Mestwinowo	28. 2. 30	1291,49	1.—4.	40.—
Kostkowo	28. 2. 30	341,40	1.—2.	50.—
Darzlubie	3. 3. 30	835,51	1.—4.	42.—
Gora	3. 3. 30	1314,02	1.—4.	40.—
Gora	4. 3. 30	447,86	1.—4.	37.—
Lidzbank	5. 3. 30	164,23	1.—4	48.—

Eier. Berlin, 24. März. Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergrosshandel in Berlin vom 24. März. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A 60 g 10, Klasse B 53 g 8,5—9, Klasse C 48 g 8; frische Eier Klasse B 58 g 8.5, Klasse C 48 g 8 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 11¼, 17er 10.5, 15½—16er 9.5; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60—66 g 10—11, Rumänen 7¼; Ungarn 7¼—7¾; Russen normale 7; Polen kleine, mittel, Schmutzeier 6—6,5 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Chinesen und ähnliche 5.5—6.5 Pfg. Witterung: schön. Tendenz: matter.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	25. 3.	24. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00G	54.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	85.00G	85.00G
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00 +	94.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00 +	42.00G
Notierungen in Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
5% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	74.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	25. 3.	24. 3.		25. 3.	24. 3.
Bank Polski	—	166.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	40.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	65.00B	62.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 25. März. Der Aktienmarkt war, wie gewöhnlich, stark vernachlässigt, da sich das Hauptinteresse der Börsenteilnehmer auf den Markt der festverzinslichen Werte richtet. Es besteht wohl auch hier noch etwas Nachfrage, zu Geschäftsabschlüssen kommt es aber nur in den seltensten Fällen, da man sich schwer auf einen bestimmten Kurs einigen kann. Bank Polski behauptet. Bank Tow. Spółdzielczych wurde heute ohne den Dividendenkupon für 1929 notiert, die Dividende beträgt 8 Prozent. Montanwerte schwächer. Metallaktien fast durchweg unverändert. Alle anderen Märkte blieben umsatzlos.

Am Markt für festverzinsliche Werte waren die Umsätze wieder etwas lebhafter bei befestigter Tendenz. Der grösste Teil der Anleihen gewann bei guter Nachfrage bis zu ½ Prozent. Die Dolarówka lag mit einem Gewinn von 75 Groschen im Vordergrund. Nur die 5prozentige Eisenbahnkonvertierungsanleihe leicht abgeschwächt. Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken unverändert. Für private Pfandbriefe ist die Nachfrage wieder lebhafter geworden, die Kurse ziehen leicht an.

Auch am Devisenmarkt haben die Umsätze leicht zugenommen. Die Tendenz war heute eher uneinheitlich. Niedriger lagen London, Kopenhagen, Schweiz. Höher bewertet wurden Paris und Danzig, der Rest gut behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.895, Goldrubel 4.685, Tscherwonietz 1.44 Dollar. Kabel New York 8.92. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.725, Budapest 155.85, Bukarest 5.305, Oslo 238.80, Helsingfors 22.445, Spanien 111.75, Riga 171,75, Stockholm 139.75, Talinn 237.55, Berlin 212.84, Montreal 8.90½, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 3	22. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.00	75.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	75.50	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.25	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	125.50	125.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	87.00

Industrieaktien.

	24. 3.	22. 3.		24. 3.	22. 3.
Bank Polski	168.00	168.00	Węgiel	53.00	[illegible]
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	117.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	78.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—		Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	54.00	54.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.00	21.25	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel		—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	85.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów		—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	21.50
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 3 Geld	24. 3. Brief	22. 3 Geld	22.3 Brief
Amsterdam	356.90	358.71	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.09	124.70	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.295	43.51	43.30	43.51
New York	8.887	8.927	8.887	8.927
Paris	34.85	35.03	34.84	35.02
Prag	26.37	26.495	26.37	26.495
Rom	46.61	46.85	46.61	46.85
Kopenhagen	238.25	239.45	238.40	239.60
Stockholm	—		239.25	240.45
Wien	125.39	126.01	—	—
Zürich	172.30	173.16	172.33	173.19

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 24. März. Warschau 57.50—57.64, Złoty 57.52—57.67, London 24.9975—25.00, Berlin 122.447 bis 122.735, Auszahlung Berlin 122.317—122.703. Im Privathandel wird gezahlt: für 100 Gulden 173.69 zł, New York 5.1370, Złoty zum Dollar 8.90.

Berliner Börse..

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. März. Während man im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse eine Reihe günstiger Momente stärker beachtete und daraufhin etwas höhere Kurse nannte, bewirkte der herrschende Ordermangel eine etwas enttäuschende Eröffnung. Die Ermässigung des holländischen Diskontsatzes auf 3 Prozent, die Annahme des Notetats im Reichsrat, die ablehnende Haltung des Verkehrsministeriums gegenüber der von der Reichsbahn geplanten Tariferhöhung und die anscheinend gesicherte Reichstagsmehrheit über das Finanzprogramm konnten die Stimmung günstig beeinflussen. Das geringe Interesse des deutschen Publikums liess diese Momente jedoch nicht voll zur Auswirkung kommen, zumal das Ausland auch nur für Spezialwerte Kaufneigung bekundete. So kam es, dass zu den Anfangsnotierungen überraschenderweise eher Ware da war und die Tendenz uneinheitlich wurde. Die Veränderungen gegen gestern betrugen in der Regel bis zu 1½ Prozent nach beiden Seiten. Siegen Solingen und Deutsche Wolle fielen durch Pluszeichen auf. Auch Hotelbetrieb, Sarotti und Nordseefischerei gewannen je 2 Prozent. Auf der anderen Seite verloren Braubank 3 Prozent und Tietz 2 Prozent. Im Verlaufe bröckelten die Kurse um Bruchteile eines Prozentes ab. Der Reichsbankausweis für die dritte Märzwoche brachte eine gute Entlastung um ca. 150 Millionen. Die Deckung hat sich auf 60.6 bzw. 71.6 Prozent erhöht. Infolge der Geschäftslosigkeit wirkte sich dieser Ausweis jedoch nicht aus, zumal an einigen Märkten, hauptsächlich wohl am Schiffahrtsmarkt Abgaben der Hamburger Arbitrage beobachtet wurden. Zu nennenswerten Verlusten kam es jedoch nicht. Es zeigte sich eine beachtliche Widerstandsfähigkeit. Anleihen fester, Altbesitz zogen auf die Nachricht von der geplanten Aenderung der Verlosungsart bis auf 55¼ Prozent an. Ausländer freundlich, für Türken regten Meldungen von einer Besserung der Finanzlage etwas an. Der Pfandbriefmarkt tendierte auch heute lebhaft und fest. Devisen eher angeboten, Pfunde fester, Schweiz schwächer. Geld sehr leicht, Tagesgeld 3—5 Prozent, Monatsgeld 6—7½ Prozent, Warenwechsel ca. 5¼ Prozent.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	25. 3.	24. 3.		25. 3.	24. 3.
Dt. R.-Bahn	93.37	93.00	Goldschmidt	69.75	69.00
A.G. f. Verkehr	116.75	115.75	Hbg. Elk.-Wk.	135.75	134.50
Hamb. Amer.	111.25	110.50	Harpen. Bgw.	132.00	133.25
Hb. Südam.	—	161.00	Hoesch	—	111.75
Hansa	—	—	Holzmann	102.25	102.00
Nordd. Lloyd	112.87	112.75	Ilse Bgbau.	251.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	117.37	117.5*	Kali. Asch.	217.25	217.50
Barmer Bank	134.00	132.37	Klöcknerw.	—	—
Berl. Hls.-Ges.	173.25	172.25	Köln-Neuess.	109.00	109.50
Com. u. Pr.-Bk.	160.25	160.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	235.00	234.00	Mannesmann	107.50	108.75
Deutsch. Bank	150.00	147.50	Mansf. Bergb.	107.25	107.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	152.00	151.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	71.50	71.50
Schulth. Patz.	276.00	278.00	Oschl. Koksw.	103.75	104.50
A. E. G.	167.50	167.00	Orenst. u. Kop.	76.25	76.00
Bergmann	202.50	202.75	Ostwerke	218.50	218.75
Berl. Msch.-F.	65.00	66.00	Phönix Bgbau	103.62	—
Buderus	79.25	79.00	Rh. Braunkoh.	236.00	236.75
Cop. Hisp. Am.	335.00	333.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	100.87	101.50	Rh. Stahlwk.	118.00	119.00
Conti Caoutch.	153.50	162.25	Riebeck	—	99.75
Daimler-Benz	39.00	39.00	Rütgerswerke	79.00	79.62
Dessauer Gas	173.00	174.00	Salzdetfurth	369.50	368.50
Dt. Erdöl-Ges.	102.00	103.00	Schl. Elek.-W.	165.50	168.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	182.00	183.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	253.00	254.87
El. Lief.-Ges.	168.00	168.75	Tietz, Leonh.	156.00	—
El. Licht u. Kr.	170.25	173.00	Transradio	129.75	129.50
Essen. Steink.	144.00	144.75	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	169.00	168.75	Ver. Stahlw.	96.75	96.75
Felten u. Guill.	128.00	129.50	Westeregeln	221.00	219.62
Gelsenk. Bgw.	143.00	143.62	Zellst. Waldh.	210.62	214.50
Ges. f. el. Unt.	175.50	175.87	Otavi	58.00	58.50

	25. 3.	24. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	55.25	—
60-90 000	55.25	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.12	8.75

Industrieaktien.

	25. 3.	24. 3.		25. 3.	24. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	52.25
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	155.75	155,25	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	154.50	155.50	Nordd. Wolle.	90.50	90.50
Berger, Tiefb.	300.00	297.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	73.25	73.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	9.75	—	Sachsenwerke	96.00	96.50
Dt. Eisenhd.	71.50	72.00	Sarotti	134.00	131.50
Feldmühle	182.50	183,25	Schl. Bgb. u. Zk.	75.00	71.50
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.25	12.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	220.5*	243.25
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	99.25	97.75
Lahmeyer	—	166.50			

Tendenz freundlich.

*) exclusive Dividende.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Buenos Aires	1.575	1.579	1,599	1.603
Bukarest	2.490	2.494	2.490	2.494
Canada	4.184	4.192	4.185	4.193
Japan	2.069	2.073	2.070	2.074
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.364	20.404	20.367	20.407
New York	4.184	4.192	4.1885	4.1935
Rio de Janeiro	0.488	0.490	0.487	0.489
Uruguay	3.706	3.714	3.716	3.724
Amsterdam	167.92	168.26	167.91	168.26
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.38	58.50	58.37	58.49
Danzig	81.45	81.61	81.43	81.59
Helsingfors	10.533	10.553	10.534	10.554
Italien	21.91	21.95	21.92	21.96
Jugoslavien	7.400	7.414	7.400	7.414
Kopenhagen	112.13	112.35	112.17	112.39
Lissabon	18.82	18.86	18.82	18.86
Oslo	112.09	112.31	112.09	112.31
Paris	16.395	16.435	16.39	16.43
Prag	12.406	12.426	12.407	12.427
Schweiz	80.97	81.13	81.075	81.235
Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien	52.20	52.30	52.60	52.70
Stockholm	112.51	112.73	112.49	112.71
Talinn	111.54	111.76	111.54	111.76
Budapest	73.06	73.20	73.08	73.22
Kairo	20.88	20.00	20.885	20.925
Wien	59.005	59.065	58.985	59.105
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.16	92.34
Riga	—	—	80.685	80.845
Kaunas (Kowno)	41.79	41.87	41.79	41.87
Warschau	—	—	46.85	47.05

Ostdevisen. Berlin, 24. März. Riga 80.685 bis 80.845, Kowno 41.79—41.87, Warschau 46.85—47.05, Helsingfors 10.534—10.554, Talinn 111.54—111.76, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47.05.

Der Złoty am 24. März 1930. Zürich 57.90, London 43.39, New York 11.25, Prag 377.625, Mailand 214.00.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

pz. **Bralin**, 23. März. Am ersten Passionssonntage veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde Bralin in ihrem geschmückten Gotteshause eine musikalische Passionsfeier, die als Einführung in die Passionszeit gedacht war. Von fern und nah waren viele gekommen, um sich an den Klängen heiliger Musik zu erfreuen. Zu dem gesungenen Wort trat auch das gesprochene Wort, das der Superintendenturverweser Klawitter-Kempen der Gemeinde darbot. Der Kollektenbetrag ist bestimmt, die Glockenschuld abzutragen.

* **Kletzko**, 22. März. In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe in die neueingerichtete Molkerei ein und entwendeten gegen 30 Pfund Butter und eine Anzahl Käse. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt.

* **Lissa i. P.**, 23. März. Ihren 80. Geburtstag konnte heut Frau Baurat Hermine John, geb. Mittelstaedt, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder in großer körperlicher und geistiger Frische begehen. Seit 42 Jahren ist sie in Lissa ansässig, wo der Gatte bis zum Jahre 1918 als Baurat wirkte und sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreute.

* **Neutomischel**, 23. März. Am Mittwoch gegen 8 Uhr abends statteten fünf junge Burschen und drei junge Mädchen der Gastwirtschaft Hoeth in Przyłęk einen unliebsamen Besuch ab. Schon im Walde machten sie sich durch Lärmen in ihrem stark berauschten Zustande bemerkbar und verlangten dann in die Gastwirtschaft Einlaß, der ihnen aber nicht gewährt wurde, da sie sich schon früher dort als Raufbolde und Zechpreller unliebsam bekannt gemacht hatten. Ihrer Wut verliehen sie nun dadurch Ausdruck, daß sie sämtliche Fensterscheiben des Gastzimmers zertrümmerten, so daß der Wirt einen Schaden von ungefähr 50 Zloty erleidet. er Polizei gelang es nach einigem Mühen, die Täter in der Nähe der Kreuzchaussee nach Bolewice festzunehmen. — Zu dem Bericht über den Diebstahl bei der Witwe Heinrich in Friedenthal wird berichtigend mitgeteilt, daß die Diebe wohl mit dem Schießen gedroht haben, falls ihnen nicht geöffnet würde, daß sie aber nicht in die Fenster schossen, sondern die Scheiben nur eingeschlagen haben, um in die Wohnung einzudringen.

* **Ostrowo**, 24. März. Der neue Starost Stanisław Kaczyński hat mit dem 20. d. Mts. seine Tätigkeit hier begonnen. Der frühere Starost, Oberst Ekkert, hat bereits sein Amt als Landrat in Rawitsch übernommen. — Am 15. d. Mts. ist ein Josef Felisch aus Kuźnica Dobrowsky, Kreis Schildberg, von der hiesigen Staatspolizei verhaftet worden. Er versuchte den Kaufmann W. Wentzel, Breslauer Straße, zu betrügen, indem er für entnommene Waren einen Wechsel mit gefälschtem Namen unterzeichnete und diesen in Zahlung geben wollte. — Die Apotheke „Zum weißen Engel", die jahrzehntelang im Besitz der Familie Hentschel war, mußte, da infolge höherer Eingriffe die Weiterführung der Apotheke in Frage gestellt war, an einen Nationalpolen, Apotheker Andrzej Tomczak, für 85 000 Zloty verkauft werden. T. hat die Konzession zur Weiterführung der Apotheke von der Wojewodschaft erhalten. — In der letzten Stadtverordnetensitzung ist das Budget der Stadt für 1930 auf 2 700 000 Zloty veranschlagt und von der Mehrzahl der Stadtvertretung angenommen worden.

* **Pakosch**, 24. März. Beim Rangieren in Wapienniki geriet ein Bronisław Klach zwischen die Puffer und starb zwei Stunden später.

* **Pakosch**, 24. März. Die 17jährige Tochter Julianna des hiesigen Einwohners Uniejewski wird seit dem 25. Februar, nachdem sie an diesem Tage nach Schubin gegangen war, vermißt. Das Mädchen hatte einen grauen Mantel mit Kragen und schwarzen Manschetten, ein schwarzes Kleid, einen schwarzen Hut und schwarze Halbschuhe an; es ist 1,60 Meter groß, hat rötliches Haar und Sommersprossen.

□ **Punitz**, 24. März. Am gestrigen Sonntag feierte die Punitzer Frauenhilfe, begünstigt vom schönsten Wetter, ihr Jahresfest. Zu der Nachmittagsversammlung im großen Saale des Herrn Szusterkiewicz hatten nur Zutritt die Mitglieder, die Mitwirkenden und die geladenen Gäste. Trotzdem waren über 200 Personen zusammengekommen. Sie saßen bald an den festlich geschmückten und reichlich gedeckten Kaffeetafeln und kamen auch bald in eine lebhafte und eifrige Unterhaltung. Darauf wechselten sich in wohltuender Folge Vorträge des 16 Bläser umfassenden Posaunenchors, des ebenfalls noch stattlichen Kirchenchors und des an diesem Tage besonders stark beanspruchten Ortslehrers ab, die alle ungeteilten Beifall fanden. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß Frau Sabiers aus Punitz und Fräulein Liebelt aus Bojanowo die Erschienenen durch Einlagen erfreuten, die aus Deklamationen und warm empfundenen Worten bestanden. So verging der Nachmittag nur zu schnell und gewann die Herzen aufs neue für die Aufgaben und Ziele des Vereins. Der Ortsgeistliche sprach das Schlußwort und spornte darin zu immer tätigerer und immer opferwilligerer Mitarbeit im Reiche Gottes an.

* **Rawitsch**, 23. März. Seit einiger Zeit wurde bemerkt, daß bei den Zuckerlieferungen von Görchen über Steinau—Hamburg auf dem hiesigen Hauptbahnhof, wo die Waggons umrangiert wurden, Zucker gestohlen wurde. Trotz des Bahnwächters konnte bis vor kurzem der Dieb weder erwischt noch ermittelt werden. Endlich ist es aber doch der Findigkeit unserer Polizei gelungen, den Zuckerdieb in der Person eines seit langen Jahren im Bahndienst beschäftigten Unterbeamten zu fassen. In der Montagnacht nämlich, es standen wieder Waggons mit Zucker auf dem Bahnhof, erblickte der Nachtwächter an dem einen Wagen eine Gestalt, die sich rasch mit einem Sack auf dem Rücken entfernte. Als auf den Ruf des Wächters die verdächtige Person nicht stehen blieb, gab er einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Eine sofort vorgenommene Besichtigung ergab, daß der Dieb eben mit einem Zentner Zucker entkommen war. Die Nachforschungen unserer Polizei führten endlich zur Feststellung des Diebes. Gleichzeitig wurde auch der Abnehmer der gestohlenen Waren in der Person eines hiesigen Gewerbetreibenden ermittelt.

* **Schildberg**, 20. März. Ein durch Unvorsichtigkeit entstandenes Feuer beim Wirt Marcin Bloch in Marszalki verursachte einen Schaden von 8000 Zloty.

* **Strelno**, 21. März. Durch Unvorsichtigkeit entstand in der Marcin Kowalskischen Mühle Feuer, das einen Schaden von 14 000 zł verursachte.

* **Wirsitz**, 24. März. Der hiesige „Grenzbote" berichtet: In der hiesigen Staatsforst Grüneberg wurde gestern eine Treibjagd auf Wildschweine von dem Oberförster des Bezirks veranstaltet. Dabei wurde eine Bache mit sieben einige Tage alten Ferkeln angetroffen, die Alte durch den Oberförster zur Strecke gebracht und fünf Ferkel von den Treibern lebend eingefangen, während zwei von ihnen entweichen konnten. Außerdem wurden noch etwa fünf Wildschweine angetroffen, die aber nicht erlegt werden konnten. Bei dieser Gelegenheit wurde von einem der Schützen eine Kreuzotter von 70 Zentimeter Länge durch einen Schuß unschädlich gemacht.

* **Wreschen**, 22. März. Beim Dreschen in Dąbrowa wurde der 34jährige Schmied St. Rybarczyk, als er die Maschine ölte, vom Schwungrad erschlagen.

* **Zirke**, 23. März. In den letzten Tagen ist schon eine große Anzahl junger Burschen und Mädchen hier eingetroffen, um bei den Forstkulturarbeiten beschäftigt zu werden. Das wieder eingetretene Winterwetter hat es aber bisher unmöglich gemacht, die Arbeiten zu beginnen. Die hiesigen Oberförstereien und auch die in Bucharzewo suchen noch weiter Leute, und zwar 600 Burschen und 660 Mädchen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Konitz**, 24. März. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern auf dem See in Brzezno ereignet. Mittags 1 Uhr gingen zwei junge Fischer, der 16jährige Manfred Albers und der 17jährige Marcel Spiczak-Brzeziński, zum See, um Stellnetze auszulegen. Kirchgänger sahen in den Nachmittagsstunden ein leeres Boot am Ufer treiben. Bei näherer Besichtigung zeigte es sich, daß es das Boot der beiden jungen Fischer war. Man fand in dem angetriebenen Boot die Riemen (Ruder), Mützen und Handschuhe der Vermißten. Es wird angenommen, daß einer der beiden jungen Fischer beim Stellen der Fischnetze kopfüber ins Wasser gestürzt ist; der andere Fischer muß dann beim Versuch, den Kameraden zu retten, von diesem mit in die Tiefe gezogen worden sein. Nach stundenlangem Suchen gelang es gestern abend 8 Uhr, die Leiche des Spiczak-Brzeziński herauszufischen. Nach dem Körper des anderen ertrunkenen Fischers wird noch gesucht.

* **Stargard**, 23. März. Einen schweren Unglücksfall erlitt ein Arbeiter der staatlichen Spiritusfabrik. Eine schwere Eisenstange fiel ihm auf den Kopf und führte einen Schädelbruch herbei. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Lodz, 23. März. In der Nacht zum Donnerstag wurden die Bewohner der Pomorska-Straße durch eine starke Detonation aus dem Schlafe geweckt, die in einer Fabrik erfolgte. Die Polizei stellte fest, daß die Explosion in der Fabrik für Teererzeugnisse von Warszawski und Jakubowicz in der Pomorska 102 erfolgt war, wo aus bisher unermittelten Gründen ein Terpentinbehälter in die Luft geflogen war. Das ausgebrochene Feuer breitete sich sehr schnell aus und gefährdete die ganze Fabrik. Die Erschütterung hatte bewirkt, daß in den umliegenden Häusern die Fensterscheiben eingedrückt wurden. Bald waren zwei Züge der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr zur Stelle, denen es nach zweistündiger Tätigkeit gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden beträgt 30 000 Zloty.

* **Warschau**, 23. März. Im Hauptpostamt Warschau I verschwand am 11. d. Mts. auf geheimnisvolle Weise ein Paket mit ausländischen Banknoten im Werte von 20 000 Zloty, das für die Warschauer Diskontbank bestimmt war. Die Nachforschungen der Postbehörde blieben erfolglos, so daß die Polizei benachrichtigt wurde. Nach dem Verhör des Personals richtete sich der Verdacht gegen den 24jährigen Mikołaj Dubrowski, der vor kurzem freiwillig seine Stellung aufgegeben hatte. Seit dem 11. März weilte er auch nicht mehr im Hause seiner Eltern, sondern bei seiner Verlobten, der 18jährigen Eugenja Gromczak. Polizeibeamte begaben sich in die Wohnung der Gromczak. Als sie eintraten, fiel ein Schuß, und Dubrowski brach zusammen. Er hatte die Waffe gegen sich selbst gerichtet. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Rochus-Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Den größten Teil des Geldes hatte Dubrowski schon ausgegeben. Er kaufte sich ein Motorrad, einen Teppich, Gardinen, ein Grammophon und verschiedene Gegenstände zur Einrichtung einer neuen Wohnung. 4000 Zloty waren in der P. K. O. auf sein Konto eingezahlt, in seiner Brieftasche fand man nur 689 Zloty. Die Gegenstände, die in der Wohnung der Verlobten gefunden wurden, wurden beschlagnahmt.

* **Warschau**, 23. März. In der Bank Przemysłowy ereignete sich folgender Vorfall. In das Banklokal kam ein Mann, der in aller Ruhe die Stühle aus dem Saale auf einen vor dem Hause stehenden Wagen trug. Schließlich bat er einen Beamten vom Stuhle aufzustehen, da er ihn mitnehmen müsse. Auf die Frage des Beamten, was er mit den Stühlen anfange, antwortet der Mann, daß er sie zur Reparatur nehme, nach kurzem Ueberlegen jedoch, daß sie beschlagnahmt seien. Der Beamte schlug Lärm und nun erwies es sich, daß der Mann ein Dieb war. Bestimmt wäre ihm sein Trick gelungen, hätte er nicht die Dreistigkeit gehabt, dem Beamten den Stuhl wegzunehmen. Er erwies sich als ein gewisser Edward Plinels.

Warschau, 22. März. Ein Richter erhielt vor einigen Tagen eine Aufforderung der Militärbehörden, daß sich sein Sohn zur Reservistenregistrierung zu melden habe. Der Sohn des Richters ist im Jahre 1920 im Felde gefallen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 25. März. Wegen Kautionsschwindeleien wurde ein Edmund Janicki zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Handelns mit Kokain und Morphium wurde der Kellner Nikodem Łuska zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Strasburg**, 23. März. Wegen Meineides hatte sich der Arbeiter Anton Wesołowski aus Gronowo vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Sport und Spiel.

Meister wurden nicht entthront.

Die „neuen und alten" großpolnischen Boxmeister sind ermittelt. Im Saale des „H. C. P." wurden am Sonnabend vor einem vollen Tausend die Schlußkämpfe um die großpolnischen Meistertitel ausgetragen. Die Kämpfe übertrafen, um es gleich vorwegzunehmen, die in sie gesetzten Erwartungen. Man sah die Meister in ganz guter Form, und man sah vor allen Dingen etwas Nachwuchs, unter dem Kucharzewski wohl die erste Stelle zukommt. Nach einem Papiergewichtstreffen zwischen Malinowski (H. C. P.) und Kawczyński (Warta), in dem der kleine behende Wartaner vortrefflich über die Runden kam, betraten Stępniak (Warta) und Czerniak (H. C. P.) den Ring. Sieger und Bantamgewichtsmeister wurde der routiniertere Stępniak. Im Fliegengewicht gab es einen an technischen Finessen reichen Kampf, nur daß er nicht lebhaft genug geführt wurde. Kucharzewski, der ausgezeichnet pariert, schont sich für die letzte Runde, in der er Forlański fast ebenbürtig ist. Die „beste Fliege" Polens gewinnt. Das Federgewicht führt Warecki (Warta) und Tasarek (H. C. P.) zusammen. Der Wartaner schafft sich mit mehreren kräftigen Schlagserien eine Punktüberlegenheit, die zum Siege ausreicht. Leichtgewichtsmeister wurde Anioła (H. C. P.) durch technisches Knockout über Gostyński (Warta). Ringrichter Ermanowicz brach den mörderischen Kampf in der dritten Runde ab. Die beiden Klubkollegen Arski und Grządzielewski standen sich dann im Weltergewicht gegenüber. Der Knockout-König schlug, wieder einmal allein im Ring, nur mit der Linken; er vergaß sich ein einziges Mal und gebrauchte die „schonungsbedürftige" Rechte. Grądzielewski war seinem großen Gegner, der unaufhaltsam punktete, um zwei Klassen unterlegen. Ein technisches Knockout machte dem ungleichen Kampfe ein Ende. Im Mittelgewicht kämpften Majchrzycki und Bączkowski (beide Warta). Letzterer war vor zwei Wochen im Schwergewicht, da es keiner wagen wollte, gegen Wystrach (B. K. S.-Katowice) aussichtslos, aber mutig angetreten. Sein solides Können reichte am Sonnabend nicht aus, um einen Meister zu entthronen, dem eine Zusatzrunde wenig behagt hätte. Wiśniewski kam im Halbschwergewicht gegen Tomaszewski (H. C. P.) erst gegen Schluß der zweiten Runde auf und konnte trotz angeschlagenen Auges im bekannten Endspurt das Treffen für sich entscheiden. Im nächsten Jahre könnte er sich wohl auf eine Entthronung gefaßt machen. Der Schlußkampf zwischen Nowicki (Warta) und Tilgner (Sokół) brachte die Niederlage des einzigen Sokół-Vertreters. Den Löwenanteil der Meistertitel nahm also Warta gegen die schon aus Trainingsrücksichten willkommene Rivalität des H. C. P.

jr.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. N. Jarotschin. In diesem Falle erfolgt die volle Aufwertung mit 100 Prozent unter Zugrundelegung eines Wertes von 1,23 Zloty für die Mark. Die 1250 Mark haben einen Wert von 1537,50 Zloty. Die Auffassung, daß nur eine Aufwertung von 60 Prozent zu erfolgen hat, ist irrig.

A. F. in W. Eingeführt werden könnte ein solches Grammophon, aber es liegt darauf ein Zoll von rd. 200 Zloty. Wir würden Ihnen bzw. Ihrer Tochter dringend empfehlen, auf den „Gewinn" zu verzichten, da es sich unseres Dafürhaltens um einen Geschäftstrick handelt, solche Musikinstrumente, deren Wert man nicht abschätzen kann, abzusetzen.

H. G. J. Dem Rate Ihres Rechtsanwalts schließen wir uns an. Sie können unseres Dafürhaltens dem Ausgange eines Prozesses ruhig entgegensehen. Mit der Anmeldung Ihrer Forderung bei Gericht haben Sie richtig gehandelt.

P. M. 79. Da Sie als Besitzer im Grundbuche nicht eingetragen sind, können Sie auch nicht zur Löschung der Hypothek herangezogen werden. Die Vorladung zu dem gerichtlichen Termin hat vermutlich nur den Zweck, Ihre Besitzverhältnis, das ja tatsächlich gar nicht besteht, zu klären.

Pf. W. in Zd. Wir würden Ihnen dringend empfehlen, durch einen Rechtsanwalt Anzeige zu erstatten. Es ist doch sehr wahrscheinlich, daß die beiden Schuldigen, die die Tat eingestanden haben, auch bestraft werden. Im Falle der Verurteilung können die Eltern der Jungen schadenersatzpflichtig gemacht werden.

N. S. in O. Die Vorkriegshypothek von 2200 Mark hat einen Wert von 2706 Zloty und ist mit 15 Prozent auf 405,90 Zloty aufzuwerten. An Zinsen sind nur die der letzten vier Jahre zu bezahlen, und zwar nach dem seinerzeit verabredeten Zinsfuß. Da Sie uns diesen nicht angegeben haben, sind wir nicht in der Lage, Ihnen die Zinsen ziffernmäßig zu berechnen.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 16. Tag.

(Ohne Gewähr.)

15 000 Zloty auf Nr. 81 227;
10 000 Zloty auf Nr. 99 990;
5000 Zloty auf Nr. 49 219, 125 091, 130 561, 188 116;
3000 Zloty auf Nr. 48 618, 56 825, 90 361, 108 947, 129 305, 136 811, 144 797, 199 177;
2000 Zloty auf Nr. 14 639, 54 038, 98 734, 100 854, 103 437, 120 362, 147 587, 149 651, 154 481, 166 199, 180 644, 199 896, 202 017;
1000 Zloty auf Nr. 5145, 12 640, 23 761, 36 216, 36 799, 53 955, 58 341, 60 732, 75 082, 82 084, 84 100, 92 905, 93 991, 99 025, 103 495, 107 352, 129 624, 135 881, 136 714, 145 320, 147 054, 173 712, 187 804, 188 947, 197 498, 199 551, 207 562, 208 864, 209 521.

Kino-Programm.

Apollo — Die weißen Schatten, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — „Die Schleiertänzerin". 5 Uhr.
Renaissance — Sechs Wochen unter Apachen. 5 Uhr.
Stylowe — Ich will auf die Leinwand, Tonfilm 5 Uhr.
Wilsona — Napoleon Bonaparte. 4.45 Uhr.

Wettervoraussage für Mittwoch, 26 März.

= **Berlin**, 25. März. **Für das mittlere Norddeutschland: Nach sehr kühler Nacht wolkig bis heiter mit rasch ansteigenden Tagestemperaturen. — Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten stark bewölkt, strichweise etwas Regen, im übrigen Reich wolkig bis heiter, namentlich im östlichen Binnenland nachts vielfach leichte Bodenfröste, am Tage allgemein mild.**

Wirtschaftspolitik — so führte der Redner weiter aus — könne nicht als gut bezeichnet werden. Das Budget sei zu hoch, die Steuerlast zu groß und der Etatismus, den man zwar in diesem Jahre etwas zurückgedrängt habe, verarme die Wirtschaft. Besonders die Steuerpolitik sei zu verurteilen, die die Steuerlast nicht auf den abwälze, der sie tragen, sondern auf den, der sich nicht wehren könne. Und die Verschiebung des Abbaues der Umsatzsteuer vom 1. April 1930 auf den 1. Mai 1931 habe bewiesen, daß dies die Städtischen Berufe sind. Gerade deshalb ist der Zusammenschluß von Handel, Industrie und Gewerbe so unbedingt notwendig, denn der Einzelne bedeute heut nichts — die Organisation alles.

Der Redner kam dann auf den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland zu sprechen. Er betonte, daß der Vertrag einer während des Zollkrieges künstlich hochgezüchteten Industrie zweifellos große Gefahren bringen werde. Der Handel aber werde eine Belebung erfahren, desgleichen wird die Landwirtschaft und die Kohlenindustrie ihren Nutzen haben. Der eigentliche Wert des Vertrages sei psychologischer Natur, denn es ist verständlich, daß man die Einfügung Polens in das allgemeine Wirtschaftsgetriebe der Welt, wie es durch den Handelsvertrag erfolgt, als Fortschritt und Auftakt zu einer neuen Zeit betrachtet und betrachten müsse.

Zum Schluß betonte der Redner, daß es von der Einstellung des einzelnen abhänge, die Zukunft schwarz oder weiß zu sehen. Er selbst blicke optimistisch in die Zukunft. Und schließlich habe nur Daseinsberechtigung, wer an sich, seine Kraft und damit an die Zukunft glaube. Dieser Glaube daran, daß es besser werden wird, darf natürlich kein Nachlassen der Anstrengung aller Kräfte hervorrufen. Im Gegenteil hat, um den veränderten Bedingungen gerecht zu werden, ein starkes Anspannen der Arbeit und des Tempos zu erfolgen. Da aber deutsche Arbeit sich noch immer behauptet hat, haben die deutschen Städtischen Berufe auch in dieser Zeit alle Aussicht auf Bestand und Zukunft.

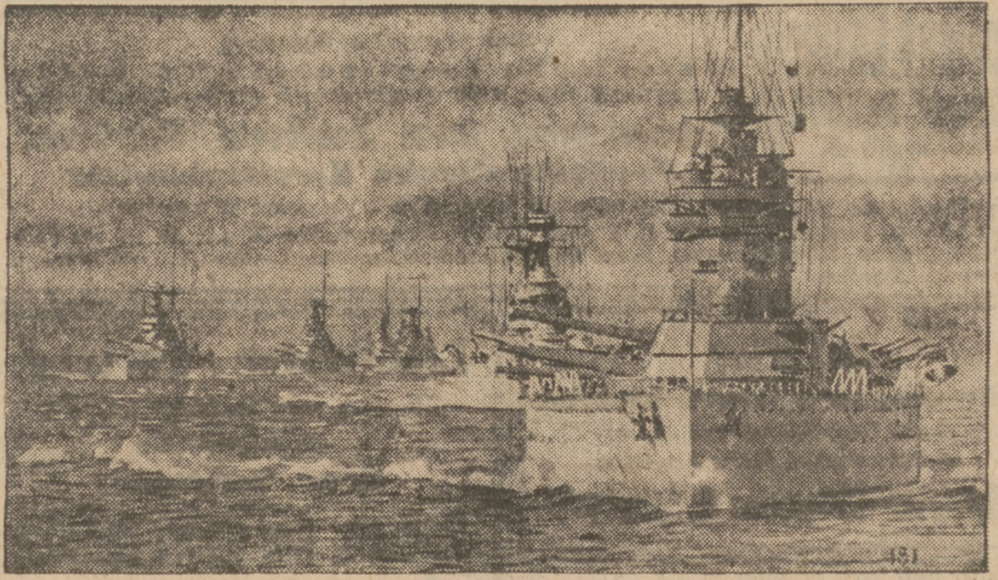
Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Die Generalversammlung wurde geschlossen mit einem äußerst interessanten Vortrag über „Neuzeitliche Betriebsführung und Verkaufspsychologie im Einzelhandel", den Dr. A. Hirschfeld-Breslau hielt. Die Ausführungen, die durch Lichtbilder ergänzt wurden, fanden starken Beifall.

Sechs Todesopfer des trichinösen Bärenschinkens.

Stuttgart, 24. März. **Die Zahl der Todesopfer der Trichinose-Erkrankungen, die nach dem Genuß des Schinkens eines trichinösen Bären in Stuttgart eingetreten sind, ist über Sonntag von drei auf sechs gestiegen. Es handelt sich dabei um den 44jährigen Buchhändler und Prokuristen Leithold, um den 63 Jahre alten Geschäftsführer des Restaurants, in dem der Bärenschinken verabfolgt wurde, Kränzle, und den 35jährigen Geschäftsführer einer Stuttgarter Firma, namens Miehlke.**

Da die Zahl der Erkrankten sich insgesamt auf etwa fünfzig beläuft, so besteht die Gefahr, daß noch weitere Todesopfer zu verzeichnen sein werden. In der Oeffentlichkeit sind dem städtischen Gesundheitsamt sehr heftige Vorwürfe gemacht worden. Der Besitzer des Restaurants „Königshof", in dem der Schinken verabfolgt worden ist, hatte sich an den städtischen Schlachthof mit der Frage gewendet, ob das Bärenfleisch polizeilich untersucht werden müsse. Diese Frage wurde vom städtischen Schlachthof verneint. Das Gesundheitsamt rechtfertigt sein Verhalten damit, daß Fleisch von Wild nach den gesetzlichen Vorschriften einer Untersuchung nicht unterliege.



Die Londoner Flottenkonferenz im Sterben.

Selbst die unentwegtesten Optimisten rechnen nicht mehr mit einem günstigen Ausgang der seit dem 21. Januar in London tagenden Seeabrüstungskonferenz. Die Freiheit der Meere bleibt wieder einmal ein schöner Traum. Die großen Seemächte, England voran, behalten vollzählig ihre Kampfeinheiten und werden womöglich noch weiter rüsten. — Unser Bild, das eine Anzahl modernster Kampfschiffe der englischen Mittelmeerflotte bei den letzten Manövern zeigt, ist eine treffende Illustration zu dem Ergebnis der Flottenkonferenz.

Die polnische Presse zum Handelsvertrag.

Die Vor und Nachteile für Polen.

Die Unterfertigung des deutsch-polnischen Handelsvertrages hat naturgemäß ein lebhaftes Echo in der polnischen Presse ausgelöst, wobei dieses Ereignis mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird: eine Reihe von Blättern heben vorwiegend die positiven Seiten, ein anderer Teil nur die Nachteile des Abkommens hervor.

Besondere Beachtung verdient die Meinung der Industriekreise, da diese sich am stärksten durch die befürchtete Konkurrenz deutscher Erzeugnisse bedroht fühlen. Trotzdem spricht sich der Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergbaus und der Finanzen, der sogenannte „Leviatan", in seiner offiziellen Enunziation über das Abkommen ziemlich positiv aus, in dem er hervorhebt, daß die Bedingungen des Handelsvertrages für Polen sich weit günstiger stellen, als die seinerzeit von Deutschland aus gemachten Vorschläge; dies gelte insbesondere für das hohe Kohleneinfuhrkontingent, für die Garantieübernahme des Schweinekontingentes durch Deutschland, für die Einschränkung des Ansiedlungsrechtes von Deutschen in Polen lediglich auf genau festgesetzte Kategorien von Kaufleuten und Industriellen. Die erleichterte Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland müßte die Kaufkraft der polnischen Landwirtschaft heben, wovon wieder die polnische Industrie profitieren könnte. Direkte Vorteile dürften die Sägeindustrie, ferner die Erzeugnisse von Dickten und Fournieren, die Wollgarnindustrie, die Zinkblech-, Naphtha- und Eisenhüttenindustrie erlangen. Hingegen seien gewisse Schwierigkeiten für die jungen Industriezweige Polens zu befürchten, die erst seit und dank dem Zollkrieg entstanden und sich entwickelt haben, namentlich die Elektromaschinenindustrie sowie eine Reihe von Zweigen der Metallindustrie. Auch die Textil-, Konfektions-, Galanterie- und Spielwarenindustrie würden Schaden erleiden, da es sich um Gebiete handelt, wo gerade vonseiten Deutschlands eine empfindliche Dumpingpolitik auf kreditärem und preislichem Gebiete geführt werde.

Trotzdem dürfe man hinsichtlich der verarbeitenden Industrie keine besonderen Befürchtungen hegen, da — wie dies der Direktor des „Leviantan," Wierzbicki, in einem Interview mit dem **„Kurjer Warszawski"** hervorhebt — die von beiden Teilen akzeptierte Form des tariflosen Vertrages, d. h. ohne Konventionsherabsetzungen, eine glückliche Formel darstellt, die sich weitaus von der zuerst ins Auge gefaßten deutschen Konzeption unterscheidet, die eine Reihe von bedeutenden Zollherabsetzungen für Erzeugnisse deutscher Induitrien vorsah. Wörtlich heißt es dann weiter: **„Im allgemeinen sichert uns der Vertrag mit Deutschland eine gewisse Belebung des gegenseitigen Warenaustausches, wobei allerdings die Bilanz eher günstiger für Deutschland ausfallen dürfte: angesichts des Uebergewichtes, welches diesem Staate die Meistbegünstigungsklausel gewährt,** sowie mit Rücksicht auf das gerade von seiten Deutschlands besonders mit Erfolg praktizierte System der Ausfuhrförderung durch Erteilung von Geld- und Warenkrediten. **Diese Belebung des Warenaustausches wird aber auch Vorteile für die polnische Industrie zeitigen, da ein erhöhter Export von Zuchtprodukten und von Kohle, wiewohl in beschränktem Umfang, die Wirkung haben müßte, daß die gegenwärtige Stagnation auf unserem Binnenmarkt durchbrochen wird.** Allerdings müssen wir uns auf das neue Handelsverhältnis mit Deutschland einrichten, da Deutschland nur dann ein produktiver Faktor für uns werden kann, wenn wir unsere innere Wirtschaftspolitik entsprechend einstellen, deren Schlüssel in den Händen der Regierung liegt, und bei erhöhten organisatorischen Anstrengungen der Industrie.

Die Lodzer Presse drückt Befürchtungen für die weitere Konjunkturentwicklung der im dortigen Zentrum konzentrierten Industrie aus So z. B. schreibt der **„Glos Poranny"**: Was Lodz angeht (wir denken da in erster Linie an die Werkwaren- und Trikotagenindustrie), so dürften seine Industriezweige mehr als eine schwere Stunde nach Oeffnung der Grenze für deutsche Erzeugnisse durchleben. Nach dem Zollkrieg erwartet uns ein bedeutender Krieg im Friedenszustand, es harrt unserer ein Kampf um das Primat am polnischen Markt. Man muß sich darüber klar sein, daß ein schwerer Kampf uns bevorsteht, der für mehr als eine wirtschaftliche Einheit den Kampf auf Leben und Tod bedeutet.

Der zionistische **„Nasz Przeglad"** unterstreicht, daß der Handelsvertrag durch den Sejm ratifiziert werden muß, wie dies ausdrücklich Artikel 6 der Konstitution verlangt. Mit Einverständnis beider Teile können jedoch die Kampfhandlungen sofort aufgehoben werden, da sie s. Z. nicht auf Grund von Verordnungen, sondern im Wege gewöhnlicher Verfügungen erlassen worden sind, nicht einmal seitens der Kabinette, sondern nur seitens einiger Ressorts. Der Ministerpräsident Bartel hat schon nach Unterfertigung des Vertrages angekündigt, daß derselbe durch den Sejm im Laufe der nächsten Wochen ratifiziert werde, das bedeutet also noch während der formell noch andauernden Budgetsession. Die deutsche Delegation hat zweifellos mit dieser Eventualität gerechnet, da der Reichsregierung noch ein Kampf mit der Rechtsopposition auf parlamentarischem Boden bevorsteht."

Der Leiter der polnischen Delegation dem es geglückt war, schließlich den Handelsvertrag zum Abschluß zu bringen, Minister Twardowski, stellt in einem Presseintervim fest, daß Polen dank dem Abkommen auf eine erhöhte Ausfuhrexpansion namentlich seiner Roh- und Zuchtprodukte nach Deutschland rechnen könne, daneben ergeben sich weitgehende Möglichkeiten für unseren Wettbewerb auf industriellem Gebiete auf den westlichen Absatzmärkten. Nach seiner Ansicht wird sich das Abkommen zweifellos in einem erhöhten Zufluß deutscher Kapitalien, namentlich im Handelsverkehr, und sodann auch von Investitionskapitalien auswirken.

Gegenüber diesen Auslassungen von Fachkreisen muß die Kritik des deutsch-polnischen Abkommens in der polnischen Presse der rechtsgerichteten Opposition als bar jeder sachlichen Unterlage gewertet werden, die sich lediglich aus dem Haß gegen alles Deutsche und nicht zuletzt aus der oppositionellen Stellung zur heutigen Regierung erklärt.

Die letzten Telegramme.

Abgestürztes Flugzeug.

Neuyork, 25. März. (R.) **Im Westen Amerikas stürzte ein Flugzeug ab, das in Brand geraten war. Drei Insassen des Flugzeuges wurden getötet.**

Kriegsgegner.

London, 25. März. (R.) **Der englische Kriegsminister erklärte gestern bei der Beratung des Heereshaushalts, daß die Regierung entschlossen sei, ein umfangreiches Abrüstungsprogramm durchzuführen, wenn andere Staaten auch zur Abrüstung bereit seien. Die Arbeiterpartei glaube nicht an den Krieg und werde ihn mit Hilfe der anderen Staaten abzuschaffen versuchen.**

Gasvergiftung.

Mailand, 25. März. (R.) **In einer norditalienischen Stadt wurden durch Gasvergiftung vier Personen getötet. Das Unglück geschah durch Ausströmen des Gases durch eine schadhafte Leitung.**

Die englische Wollindustrie.

London, 25. März. (R.) **In der englischen Wollindustrie wurde die von den Unternehmern geplante Lohnherabsetzung von den Arbeitern abgelehnt. In einer Abstimmung waren fast 90 Prozent der Arbeiter gegen die Herabsetzung. Es sollen neue Verhandlungen aufgenommen werden, um eine Aussetzung zu vermeiden, bei der 200 000 Arbeiter brotlos werden würden.**

Die „Oceana" wieder flott.

Hamburg, 25. März. (R.) **Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist der vor einigen Tagen bei der Insel Tenedos auf Grund geratene Vergnügungsdampfer „Oceana" wieder flott geworden. Das Schiff, das keinerlei Beschädigung erlitten hat, befindet sich auf der Fahrt nach Konstantinopel. Die Maschinen sind vollkommen in Ordnung.**

Abebben einer Meuterei.

Paris, 25. März. (R.) **In Paris dauert die Meuterei in dem Militärgefängnis noch weiter an. Der Widerstand der fünfzig Gefangenen scheint unter der Einwirkung des Hungers schwächer zu werden. Gestern haben sich 10 Meuterer ergeben.**

Großfeuer.

Berlin, 25. März. (R.) **Gestern abend sind die Fabrikanlagen der Lederwerke Rheindahlen A.-G. durch ein Großfeuer fast völlig vernichtet worden. Der Betrieb, der 80 Arbeiter beschäftigte, ist stillgelegt.**

Beamtenabbau in Thüringen.

Berlin, 25. März. **Wie der „Vorwärts" aus Weimar meldet, hat der Beamtenabbau in den Ministerien begonnen. Im Volksbildungskabinett ist der der Volkspartei nahestehende Ministerialdirektor Dr. Wuttig, im Justizministerium der derselben Partei angehörende Ministerialdirektor Dr. Müller in den Wartezustand versetzt worden. Von denselben Maßnahmen wurden im Volksbildungskabinett neun höhere, im Finanzministerium elf höhere und zwei mittlere Beamte betroffen.**

Ein neuer Rekord.

Berlin, 25. März. (R.) **Nach einem Funkspruch hat die „Europa" gestern abends 11 Uhr (Schiffszeit) Nantucket Feuerschiff passiert. Wenn keine unvorhergesehenen Ueberraschungen eintreten, sei ein neuer Rekord zu erwarten.**

Annahme des englischen Heeresetats.

London, 25. März. (R.) **Nachdem die Debatten über den Heeresetat bis in die Morgenstunden dauerten, wurden die Voranschläge angenommen. Tom Shaw erklärte, die Regierung sei entschlossen, ein umfangreiches Abbauprogramm festzusetzen, wenn sich auch andere Länder bereit zeigen würden, dasselbe zu tun. Die Arbeiterpartei glaube an den Frieden und wolle ihn durch Abmachungen mit anderen Ländern erhalten.**

Aus der Republik Polen.

Der Fall des Fürsten Lubomirski.

Lemberg, 25 März. (AW.) Der „Wiek Nowy" teilt im Zusammenhang mit der Verhaftung des Fürsten Lubomirski mit, daß der Untersuchungsrichter Furgalski, der in Warschau weilt, auf telephonischem Wege die Verhaftung des Vermittlers Gutman in Lemberg angeordnet habe. Die Polizei traf Gutman krank an; eine Aerztekommission stellte eine leichte Brustfellentzündung fest. Wenn er sich auf dem Wege der Besserung befindet, soll er dem Gefängnisspital eingeliefert werden. So lange liegt er zu Hause unter Bewachung eines Schutzmanns.

Ein schwerer Junge.

—b. **Posen**, 22. März.

Vor dem Einzelrichter sollte sich gestern eine Bande, bestehend aus vier Personen, wegen schweren Diebstahls verantworten. Bei Eröffnung der Verhandlung zeigte sich aber, daß zwei der Brüder es vorgezogen hatten, zu verschwinden, der dritte zum Militärdienst mußte und nur der vierte zur Verhandlung erschien. Das Verfahren gegen die anderen Mitglieder wurde abgetrennt. Es wurde nur gegen den Angeklagten, Wawrzyn Kurowski, verhandelt.

K. ist ein alter Genosse der Diebeszunft und hat bereits mehrfach Bekanntschaft mit den verschiedensten Gefängnissen gemacht. Jetzt steht er wegen schweren Diebstahls im Rückfall in der Anklagebank. Im August vergangenen Jahres gingen die vier Genossen zusammen über Land, um irgendwo, wenn möglich, einen „Handel" zu machen. Zu handeln gab es jedoch nichts oder wenig, und so sahen die Kerle zu, etwas zu drehen. Nun entsteht aber zwischen der Anklage und dem Angeklagten eine Polemik, weil der Anklageakt ihm vorwirft, zusammen mit den anderen Dieben 140 Zentner Weizen gestohlen zu haben, während er nur von insgesamt 140 Pfund etwas wissen will.

Erst durch Eingreifen eines Zeugen klärt sich die Frage auf, und der Anklageakt wird einer Verbesserung unterzogen, da wirklich nur 140 Pfund Weizen gestohlen worden sind.

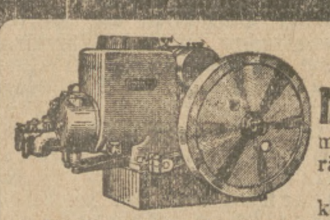
Bezirksrichter Haber macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß es sehr schlecht um ihn bestellt sei, da er, wie auch die anderen Diebe, im Rückfall gehandelt hätte und meint, daß die niedrigste Strafe für ihn Zuchthaus sei. Der Angeklagte aber legt sich aufs Bitten und beteuert, daß er selbst doch nur einige Pfund an sich genommen habe und dafür doch nicht ins Zuchthaus wolle; der Richter möge ihm noch einmal glauben, da er nicht wieder stehlen wolle. Das Verhör der übrigen Zeugen wird überflüssig, da der Angeklagte seine Schuld zugibt. Das Urteil ist milde. Der Beklagte wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Froh über die geringe Strafe meint er: „Ja, ich nehme das Urteil an; was soll ich mich erst groß herumhaben" — und damit geht er unter die Zuschauer.

Explosion.

Rio de Janeiro, 25. März. (R.) **In der Nähe der brasilianischen Küste explodierte auf einem brasilianischen Kriegsschiff ein Kessel. 12 Mann der Besatzung wurden schwer verletzt.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Sendling-Klein-Kraft-**Motoren** mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS., für **Landwirtschaft** und **Gewerbe** offeriert

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Karl Sander und Frau Ruth, geb. Reger

Poznań, ul. Cicha 15
z. Zt. Klinik Dr. Kantorowicz, Poznań.

Adolf Manthey
Gertrud Ackermann
Verlobte

Gusteutschel (Dtschld.) — Alt-Strunz (Dtschld.)

---

die bekannte Leihbücherei
„Fritz Borstells Lesezirkel"
empfiehlt
ein Abonnement auf gute Bücher

Nähere Bedingungen — Prospekt — kostenlos durch die

Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Berlin NW 7

Tapeten u. Läufer
S. Orwat, Poznań
Wrocławska 13.

Möbl. Frontzimm., schön u. sonnig, z. verm. Przemysłowa 31, Hochpart., Nähe pl. Drwęski (Livoniuspl.)

Statt besonderer Einladung.

Historische Gesellschaft für Posen

Freitag, den 28. März, 8 Uhr abends im Saale des Evgl. Vereinshauses:

Lichtbildervortrag, Baurat Julius Kothe
Protestantische Kirchenbauten
besonders in Lissa, Posen und Warschau.

Karten zu 1 zł und 50 Gr., Schülerkarten 30 Gr., ab 26. im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung. — Gäste sind willkommen.

Atelier
für elegante Damenkleider
nimmt Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Stoffen entgegen.

Maryla Singer, ul. Mickiewicza 9. Telephon 79-21.

Lichtbilder - Vortrag.
Montag, den 31. März, 20 Uhr im Logensaal
Hugo Borrmann:
Rudern, der Sport für alle
Eintritt: Erwachsene zł 2.—
Schüler zł 1.—
Vorverkauf: Drogerja Warszawska ul. 27 Grudnia 11.
Ruderverband Posen—Pommerellen.

KADIR

Einziges und unentgeltliches Angebot von
KADIR
dem berühmten Astrologen.

Mit Hilfe der Astrologie wird **KADIR** Ihnen sagen, ob Sie unter **einem Glückssterne geboren sind** und welches Ihre Glückstage und Glückssteine sind. Er wird Ihnen Ihre zukünftige Lage sagen, Ihnen Auskunft geben ganz im Vertrauen in Ihren Angelegenheiten, die Ihr Herz, Ihre Freunde, Ihre Feinde und eventl. Erbschaften angehen. Wie in einem offenen Buche werden Sie dort eine Voraussage Ihrer Zukunft finden, die nicht ihresgleichen hat, wie auch Auskünfte und Ratschläge, die Sie frappieren und Ihr Leben vollkommen ändern werden.

Dann werden Sie die Lebensfreude und den Wohlstand kennenlernen, auf die auch Sie, wie die Glücklichen dieser Welt, ein Anrecht haben.

Unentgeltlich erhalten Sie Ihr Horoskop in einfacher und klarer Sprache.

Darum schicken Sie noch heute Ihren Namen, Vornamen, Geburtstag u. vollständige Adresse ein. Fügen Sie Ihrem Brief R. M. —.50 bei f Porto u. adress. Sie alles an **STUDIOS KADIR (Depart. 6613), 2, Rue Lamartine PARIS-9e** (Freimachung f. Frankreich R.M. —.25) und Sie erhalten in etwa acht Tagen Ihr persönliches Horoskop.

Wir sind stets Händler in
allen in- u. ausländisch. Rentenwerten

Einlösung von dergleichen Coupons und verlosten Stücken, soweit zahlbar. Wir erbitten Offerten in

Westpreuß. Provinzial-Anleihen
(Vorkriegsstücke)

Emil Dammann & Co, Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b
Telefon: Zentrum 7993. 8256-57.



Saatkartoffeln
Preußen, anerkannter Nachbau, hat abzugeben
Dominium Gutów. Post Sobótka.

W. Patyk's
Marzipaneier
aus edelsten Mandelmassen täglich frisch weil Selbsterzeugnis
Al. Marcinkowskiego 6

Restauration
Saal und Ausschank
ein alteingeführtes Geschäft über 40 Jahre im Besitz, ist unter sehr günstigen Bedingungen von
sofort zu verpachten
evtl. **zu verkaufen.** Als Pacht erforderlich Guld. 6—8000. Auskunft erteilt
Hansarestaurant **Danzig**, 2. Damm Nr. 19.

Pessach.
כשר לחג הפסח
הכשרים orthodoxer Rabbinen
Schönlanker MAZZOS
Manischewitz-Mazzen
Sämtliche Kolonialwaren
Schokoladen und Konfitüren
feinste Ungar- u. Palästina-Weine
Malaga — Tokayer
empfiehlt
S. BERGEL, Poznań
ul. Żydowska 11 Tel. 3273.

Josef Rehbein
Tel. Nr. 99 **Szamotuły** ulica Sądowa 20
Obstbaum- u. Rosenschulen
empfiehlt zur **Frühjahrsbepflanzung** in reicher Auswahl sämtliche Arten
Obstbäume, Formobst
Pyramiden, Pfirsiche
Aprikosen, Beerensträucher und Rosen
Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Auch ohne Lichtnetzanschluß Radio-Fernempfang
mit dem sparsamen 4-Röhren-Empfänger
TELEFUNKEN 4A/30
für Batteriebetrieb. (Mit Zusatzgerät auch für Vollnetzanschluß einzurichten)

Dazu ARCOPHON 4z

TELEFUNKEN
DIE WELTMARKE

Bei nachstehenden Firmen sind Telefunken-Apparate erhältlich und werden auf Verlangen kostenlos in Ihrem Hause vorgeführt:

Poznań: „Emka", Wrocławska 30. „Radjoton", Półwiejska 4. Stajewski, Stary Rynek 65. Rybacki, Piekary 24. M. Pachulski, Pl. Wolności 11. „Elektrovox", Półwiejska 30. Pozn. Tow. Telefonów, Jasna 9 und Fr. Ratajczaka 39. Kachlicki, Sew. Mielżyńskiego 1.
Gniezno: Głazowski, ul. Chrobrego 8. Gust, Dąbrówki 11. „Elektra", Mieczysława 15.
Leszno: Elektrownia.
Wolsztyn: Czarnecki, ul. 5 stycznia 65.
Międzychód: Fuchheim, Wiktorowo, p. Międzychód.
Krotoszyn: Pawlak, Rynek 26.
Ostrów: Tasiemski, Kolejowa 34.
Pleszew: Rzaniak, Sienkiewicza 7.
Września: Nowakowski, Sienkiewicza 29.



Gebrannt
wird täglich frisch von der Lebensmittel-Großhandlung
Korona Kaffee
Filialen in allen Stadtteilen.

Buschrosen



dieses Jahr noch blühend, in schönst. Sorten mit Namen, 12 Stück einschl. Porto und Verpack. f. 18.00 zł gibt ab
B. Kahl, Rosenschule Leszno Wlkp.

TAPETEN-
günstiger **Gelegenheitskauf** bei
Zb. Waligórski
nur gegenüber der Post
Poznań Pocztowa 31

Besatz-Spiegel-Karpfen
1 und 2 jährige
empfiehlt Gutsverwaltung
Napachanie p. Rokietnica.

Gasvergiftung
mit „Ogro" ausgeschlossen!

Vergebe für Posen den Alleinvertrieb der **patentierten „Ogro" Gasschlauchsicherung** an organisationsfähige Herren auf eigene Rechnung. Erforderliches Kapital ca. 3000.— zł. Eilofferten erbeten an I. G. Annoncen, Annoncenexpedition **Danzig**, Langermarkt 7—8 unter **Nr. 36.**

Pflanzkartoffeln
Jubel, Hassia, Schwan, Klio hat abzugeben
Dom. Kruszewnia, p. Swarzędz
Preis 2.50 zł für 50 kg frei Station Swarzędz.

---

35 eiserne **Gartentische** mit Holzplatten
120 eiserne **Gartenstühle** mit Holzsitzen
zusammenlegbare, gebraucht, sind **billig zu verkaufen.**
J. Kunkel, Wągrowiec.

Zur Frühjahrssaat 1930

Ackermanns:	p. 100 kg
Orig. Isaria-Gerste	36.— zł
„ Bavaria-Gerste	36.— zł
„ Danubia-Gerste	36.— zł
Weibulls-Landskrona:	
Orig. Diamant-Weißhafer	26.— zł
Pferdebohnen	60.— zł

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. Poznań anerkannt.

Saatkartoffeln: „Pieren" „Parnassia" „Arnika"

Saatzucht LEKOW
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Vertreter gesucht!

Für den Vertrieb unserer bestbekannten Schokoladen-, Pralinen- und Kakao-Erzeugnisse suchen wir Verbindung mit einer solventen und bei der erstklassigen Kundschaft bestens eingeführten Engros-Firma, die in der Lage ist, ein bedeutendes Geschäft aufzubauen. Firmen, die in der Lage sind, ein ständiges Depot auf feste Rechnung zu unterhalten, werden bevorzugt.

Vertretergesuche unter Angabe von Bank- und Handelsreferenzen sind zu richten an

Schokoladen-Fabrik Mauxion m. b. H., Saalfeld/Saale
Thüringen (Deutschland).